Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 77. Mittwoch den 1. April 1835.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem Beginn des neuen Quartales werden die verehrlichen bisherigen Abonnenten und die neu hinzutretenden Theilnehmer dieser Zeitung höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate April, Mai, Juni, zu erneuern. Der Preis für das nächste Vierteljahr beträgt nach wie vor, einschließlich des gesetzlichen Stempels, Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe; aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später Abonnirenden nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können, wie bereits vorgefallen ist. Pränumeration auf einzelne Monate kann nicht stattfinden. Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die Pränumeration und Ausgabe dieser Zeitung findet statt:

In der Expedition, Albrechts-Straße Nro. 5.
— — Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
— — — — des Herrn Joh. Friedr. Korn d. Aelt. (am gr. Ring, neben d. Kgl. Haupt-Steuer-Amt).
— — Handlung des Herrn B. G. Häusler (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße) *).
— — — — — Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nro. 36).
— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nro. 59).
— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nro. 13).
— — — — — F. A. Gramsch (Reusche-Straße Nro. 34)
— — — — — Adolph Bodstein (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nro. 5).
— — — — — C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nro. 12).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Die Redaktion der Breslauer Zeitung.
Eugen v. Baerst.

*) In der Folge besorgt Herr Carl Fr. Prätorius die Ausgabe der Zeitung in diesem Lokale, die Abonnements nimmt noch die Handlung des Herrn B. G. Häusler an.

Inland.

Berlin, 30. März. Des Königs Majestät haben den bisherigen Wasserbau-Inspektor Spielhagen zu Magdeburg zum Regierungs- und Bau-Rath zu ernennen geruht.

Abgereist: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant im Ingenieur-Corps, von Bazaine, nach Stuttgart.

Die eingetretenen Veränderungen in den Droguen-Preisen haben eine gleichmäßige Veränderung in den zur Zeit bestehenden Tax-Preisen mehrer Arzneien nothwendig gemacht. Die hiernach abgeänderten, im Druck erschienenen Tax-Bestimmungen treten mit dem 1. Mai d. J. überall in Wirksamkeit.

Berlin, den 11. März 1835.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
(gez.) von Altenstein.

† **Berlin**, 29. März. Gestern Abend um halb 11 Uhr ist der Wirkliche Geheime Staats- und Kabinets-Minister, Graf von Bernstorff, an den Folgen eines Schlagflusses, der ihn am 18ten d. M. betroffen hatte, hierselbst mit Tode

abgegangen.*) Der König hat in ihm wiederum einen seiner treuesten und bewährtesten Diener in einer der höchsten Stellungen des Staats verloren, dessen segensreiche Wirksamkeit die Geschichte zu würdigen wissen wird. Seine wahrhaft edle und liebenswürdige Persönlichkeit bleibt allen Denen unvergeßlich, die jemals näher oder entfernter mit ihm in Berührung zu kommen das Glück hatten.

Deutschland.

Stuttgart, 24. März. Der Französische Botschafter am Kaiserl. Oestreichischen Hofe, Graf von St. Aulaire, ist gestern Abend auf seiner Reise von Paris nach Wien hier eingetroffen und nach wenigen Stunden wieder abgereist.

Dresden, 18. März. Unter den Veränderungen, die in den obersten Verwaltungsstellen bevorstehen, erregt die Beauftragung des rastlos thätigen Finanz-Ministers von Zeschau mit dem Portefeuille des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, lebhafte Theilnahme. Man glaubt, daß der General-Adjutant und Obrist von Lützerode zu seiner Mission nach Petersburg zurückkehren werde. Der Staats-Minister von Lindenau ist seit 14 Tagen auf Urlaub in Altenburg, wo er seine Güter hat, um als Kammer-Direktor bei den dortigen Landtags-Verhandlungen gegenwärtig zu sein.

Frankfurt, 23. März. Nach gestern dahier eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten aus Amsterdam hat das Holländische Gouvernement das vom Hause Bischoffsheim in Antwerpen negoziirte Lotterie-Anlehen auf der Amsterdamer Börse verboten. — Auffallend findet es das hiesige Publikum, daß die beiden vor unserer Hauptwache stehenden Kanonen mit einer Kette — d. h. die Räder an die Laffetten — angeschlossen wurden.

Altenburg, 25. März. Seit dem am 2. Februar d. J. der Landtag wieder versammelt ist, sind verschiedene wichtige Gesetze berathen und zum Theil schon bekannt gemacht worden, z. B. das Gesetz über die Militär-Pflicht. Nach demselben wird keinem jungen Manne, der das vorgeschriebene Alter erreicht hat, die Verheirathung gestattet oder zu seiner Niederlassung außerhalb des Herzogthums eine Urkunde, ein Reisepaß oder ein Wanderbuch ausgestellt, wenn er die Militär-Pflicht nicht erfüllt oder keinen gesetzlichen Anspruch auf Befreiung hat. Auch hier ist der Grundsatz der Stellvertretung angenommen worden. — Zur Aufnahme der sämmtlichen Schullehrer des Landes in die allgemeine Diener-Wittwen-Societät hat der Landtag über 2000 Thlr. bewilligt, darunter 1326 Thaler zu Verbesserung der ganz geringen Stellen, so daß diese mit wenigstens 100 Thalern in die Wittwenanstalt kommen können.

Kassel, 20. März. Die verwittwete Landgräfin ist von der Krankheit, von der sie in Schlesien befallen worden, wieder hergestellt. Unerwartet erscheint es, daß von Seiten der Landgräfin, ungeachtet ihrer angekündigten Schwangerschaft, keine Einsprache, gegen die Besitzergreifung der Landgrafschaft von Kassel aus, erhoben worden ist. Im Gegentheil hatte sie in einem an den Kurprinzen-Regenten gerichteten Schreiben den Wunsch zu erkennen gegeben, als letzte Landgräfin von Hessen-Rotenburg ihre künftigen Tage in dem Residenzschloß zu Rotenburg zu verleben.

Kassel, 21. März. Der Landgraf von Hessen-Philippsthal ist vor einigen Tagen hier eingetroffen, und hat die Prinzessin-Steuer, auf die er herkömmlich Anspruch hatte, da er sich mit seines älteren verstorbenen Bruders Tochter, also einer Prinzessin aus dem Hessischen Hause, vermählte, in Empfang genommen. Da seine Vermählung bereits im J. 1812, als das Land noch zum vormaligen Königreiche Westphalen gehörte, statthatte, so war ihm diese Forderung vom Kurfürsten Wilhelm I. zur Zeit der Restauration bestritten worden; aber die Landesgerichte, bei denen ein Prozeß über diesen Gegenstand anhängig gemacht worden war, hatten durch Erkenntnisse bis zur obersten Instanz die Rechtmäßigkeit dieser Forderung anerkannt. Nach der jetzigen Verfassung werden die Prinzessin-Steuern nicht mehr mittelst außerordentlicher Abgaben vom Lande erhoben, sondern fallen der Staats-Kasse zur Last. Dem Landgrafen ist nicht nur die Kapital-Forderung, sondern sind auch die Zinsen für die Zeit, wo er das Kapital entbehrt hat, nachgezahlt worden, so daß er eine Summe von 21,000 Rthl. aus der Staats-Kasse ausbezahlt erhielt.

Hamburg, 27. März. Die Grafen Joseph und Paul Esterhazy, Kaiserl. Oestreichische Kämmerer, sind von Wien hier angekommen, und werden weiter nach Kopenhagen reisen, wo der erstere dem Königlichen Hofe die Notifikation vom Ableben des Kaisers Franz I. überbringen wird.

Es wird den Reisenden zwischen hier und Berlin erfreulich sein, zu vernehmen, daß nun wirklich mit der Chaussee Anlegung durchs Lauenburgische im April der Anfang gemacht wird. Um das Werk zu fördern, wird bei Bergedorf, Schwarzenbeck und Lauenburg zu gleicher Zeit die Arbeit vorgenommen werden.

Oestreich.

Wien, 25. März. Se. Maj. haben zur Ueberbringung der Anzeige von dem Todesfalle ihres verewigten Hrn. Vaters und ihrer eigenen Thronbesteigung die desfalsigen Aufträge zu ertheilen geruht. Demgemäß überbringt der General-Major Fürst Karl von Lichtenstein die Anzeige, an den Hof zu Petersburg, der Fürst Adolph von Schwarzenberg nach Berlin*), der Fürst Alois von Lichtenstein nach London, der Fürst Alfred von Schönburg nach Paris, der Graf Stephan Zichy nach Modena, Florenz, Rom und Neapel, der Fürst von Kinsky nach Parma und Turin, der Graf Ceccopiere nach München, Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt, der Graf Vinzenz Esterhazy nach Dresden, Weimar, Kassel und Brüssel, der Fürst Palffy nach dem Haag, der Graf Josepf Esterhazy nach Kopenhagen und Stockholm, und der Graf v. Schlik an die beiden Meklenburgischen und an den Oldenburgischen Hof. — Der Herzog von Nassau ist heut hier eingetroffen. — Ferner sind hier angekommen der Graf Sternegg im Auftrag des Herzogs von Anhalt Köthen, und der Graf Orloff im Auftrage des Kaisers von Rußland, zur Ueberbringung der Beileidsbezeugung und Glückwünsche.

Wien, 26. März. Die Deputation der Ungarischen Reichsstände, und in deren Namen der Patriarch-Erzbischof von Erlau, hat Se. Maj. nachstehende Repräsentation als Antwort auf das (in Nr. 59. unsrer Ztg. mitgetheilte) kaiserl. Reskript überreicht:

Allergnädigster Herr, Herr!

Die Worte der zärtlichsten Kindesliebe, mit welchen Eure geheiligte Majestät uns in dem gnädigen Reskripte vom 2ten d.

*) Der Verstorbene hatte die letzten 10 Tage in einem sprach- und bewußtlosen Zustande zugebracht. Etwas Bouillon konnte ihm nur mit Mühe eingeflößt werden.

*) Wir haben die Ankunft des Fürsten Adolph von Schwarzenberg in Berlin schon in der gestrigen Zeitung gemeldet.
D. Red.

Mts. den Tod Ihres innigst geliebten Vaters, unseres allerdurchlauchtigsten Herrn u. Königs Franz des Ersten glorreichen Andenkens, zu verkünden und uns zur Theilnahme an Ihrem Schmerz aufzufordern geruhten, erfüllen die Herzen der Ungarn mit der tiefsten Trauer. Alle getreuen Unterthanen beweinen mit Eurer geheiligten Majestät in dem verewigten Könige einen geliebten, gemeinschaftlichen Vater; wir aber finden keine Worte, um die Größe unseres herben Schmerzes auszudrücken; denn wir haben einen Fürsten verloren, der Seine getreuen Ungarn wie Söhne liebte; wir haben Den verloren, der in den gefahrvollen Zeiten Seiner Regierung, Gott u. der Liebe u. Treue Seiner Unterthanen vertrauend, mit musterhafter Standhaftigkeit jene Stürme beschwichtigte, deren Beruhigung so viele Anstrengungen kostete und so viele Opfer erheischte; — wir haben Den verloren, der den lange verbannten Frieden zurückgeführt und zum Heil Seiner getreuen Völker bis an das Ende Seiner Lebenstage bewahrt hat. — Wir wollen nicht der Ereignisse erwähnen, die sich unter der glorreichen dreiundvierzigjährigen Regierung unseres erlauchten Herrn und Königs seligen Andenkens zugetragen haben; sie sind mit den Schicksalen von ganz Europa verflochten, und mit dem Hinscheiden des Königs gehören sie der Geschichte an; aber der hohen Tugenden des hingeschiedenen erlauchten Fürsten gedenkend und von jener aufrichtigen und standhaften Liebe beseelt, welche die ungarische Nation stets zu ihren geliebten Fürsten trägt, theilen wir den Schmerz, der Eure geheiligte Majestät erfüllt, um so mehr, als der verewigte König, im Einklang mit den Wünschen des Landes, den gegenwärtigen Reichstag zu dem Ende einberufen hatte, daß auf selbem, mit Aufrechthaltung der Grundgesetze und der verfassungsmäßigen Rechte des Königreichs, die allgemeine Wohlfahrt durch neue Gesetze verstärkt und erhöhet werde, und wir von Seiner Weisheit und Gerechtigkeitsliebe mit voller Zuversicht die Verwirklichung alles dessen gehofft hatten, was wir zur Erhaltung der Gerechtsame des Reiches und zur Beförderung der Wohlfahrt desselben Seinem allerhöchsten Blicke unterbreitet haben. — Unsere schmerzerfüllten Gemüther werden jedoch durch die gnädige und gesetzliche Versicherung Eurer geheiligten Majestät aufgerichtet, die Gesetze, Gerechtsame, Freiheiten und das Herkommen des Reiches stets unversehrt zu erhalten, — eine Versicherung, die Eure Majestät gleich bei Ihrem Regierungsantritte inmitten der tiefsten Bekümmerniß Ihres kindlich-liebenden Gemüthes gegeben haben; weshalb wir das feste Vertrauen hegen, daß Eure geheiligte Majestät die unausgesetzte Fortdauer des gegenwärtigen Reichstages zu dem Ende huldreich beschlossen haben, damit jene gnädige königliche Versicherung ins Werk gesetzt und so der allgemeinen, auf diesen Reichstag gerichteten Hoffnung und Erwartung, deren Erfüllung der Tod des höchstseligen Königs unterbrochen hat, unter den huldvollen Auspizien Eurer geheiligten Majestät noch auf diesem Reichstage vollkommen entsprochen werde. Durch diese würdige Art, das Andenken Ihres bereits in die Wohnungen der Seligen aufgenommenen Vaters zu feiern, wird auch die getreue ungarische Nation an die erlauchte Person Eurer geheiligten Majestät mit um so stärkeren und süßeren Banden gefesselt werden. — Mit diesen frohen Hoffnungen, vertrauensvoll und mit kindlicher Ergebenheit begrüßen wir ehrfurchtsvoll Eure geheiligte Majestät, indem Allerhöchstdieselben in Folge heiliger Verträge zwischen dem erlauchten Erzhause und der Nation den königl. Thron besteigen. Wir erneuern die Huldigung, die wir Eurer Majestät bereits bei Ihrer Krönung dargebracht haben, und halten es für unsere gesetzliche Pflicht, das huldreiche Inaugurationsdiplom, welches bei jener heilbringenden Gelegenheit erlassen worden, noch auf diesem Reichstage inartikuliren zu lassen. — Zum Allmächtigen aber flehen wir, daß uns Eure Majestät durch eine lange und glorreiche Regierung beglücken mögen. Möge der Himmel Eurer Majestät gnädig auf dem Pfade beistehen, den Allerhöchstdieselben zur Beförderung des Flors der Nation, zur Erhaltung ihrer Verfassung und zur Vermehrung des Wohles so vieler Millionen betreten haben. — Wir werden fortwandeln auf der Bahn der Altvordern, die zu keiner Zeit gezögert haben, für das Heil und die Würde ihrer, die Gesetze und Freiheiten der Nation schützenden Könige und für die Erhaltung des Ruhmes dieser Nation, Gut und Blut freudig zu opfern, und werden Eurer geheiligten Majestät, dem Hort und Vertheidiger unserer Gesetze und Freiheiten, in jedem Wechsel des Glückes mit unerschütterlicher Standhaftigkeit zur Seite stehen. — Der Inbegriff unserer heißesten Wünsche ist: Es möge der heilige Thron und das Vaterland mit den ehernen Mauern des gegenseitigen Vertrauens umschlossen sein, und ewig möge die Heiligkeit der Gesetze — als die sicherste Schutzwehr der Nationalfreiheiten und des königlichen Thrones — unter der erlauchten Regierung Eurer geheiligten Majestät bewahret werden.

Uebrigens empfehlen wir uns in tiefster Ergebenheit und mit schuldiger Ehrerbietung der kaiserlich-königlichen Huld und Gnade. — „Gegeben in unserer Reichstagssitzung in der Königlichen Freistadt Preßburg, den 20. März 1835.

„Eurer geheiligten Majestät
unterthänigste Capläne, Diener und stets getreue Unterthanen, die auf dem Reichstage versammelten Stände des Königreichs Ungarn und der damit verbundenen Nebenländer.*)"

Großbritannien.

London, 20. März. Die Times rühmt den Bericht der Kirchenkommission ausnehmend, und findet die von ihr vorgeschlagenen Veränderungen sehr leicht ausführbar. Dem Courier dagegen genügt er nicht; dieses Blatt meint nämlich, die Kirchengüter seien ein Eigenthum des ganzen Volks, die Dissenters mit eingeschlossen, der Bericht aber sanktionire die Verwendung derselben nur zum Besten eines Theiles der Station und stelle außerdem das Prinzip auf, daß das Einkommen eines Bischofs nicht weniger als 4500 Pfund jährlich betragen dürfe, ein Prinzip, welches in der jetzigen Zeit wenig befriedigen könnte; das einzige Verdienst des Berichts sei eine zweckmäßigere Vertheilung der bischöflichen Pflichten, man müsse aber den jetzt so allgemein ausgesprochenen Wunsch nach Kirchen-Reformen völlig mißverstehen, wenn man glaube, daß dies allein hinreiche.

London, 21. März. Die Hof-Zeitung meldet nun offiziell die Ernennung des Lord Henry Cowley zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät beim Könige der Franzosen.

Der Preußische Gesandte, Freiherr von Bülow, und der

*) Die Antworten der erlauchten Mitglieder des kaiserl. Hauses auf die in Nr. 75 unsrer Ztg. angezeigten Reden der ungarischen Reichsstände behalten wir uns für morgen vor. Red.

Marquis von Camden besuchten gestern den Herzog von Wellington im auswärtigen Amte.

London, 24. März. Ihre Majestät die Königin ist jetzt von ihrer letzten Unpäßlichkeit wieder völlig hergestellt.

Der Standard sagt, es würden zwar Lord Heytesbury, Sir G. Murray und Graf Jersey als Kandidaten für den Botschafter-Posten in Petersburg genannt, und es sei auch sehr möglich, daß einer von diesen Herren diese Stelle erhielte, bis jetzt aber habe das Ministerium noch nichts entschieden, und es sei alles, was in dieser Beziehung verlaute, noch bloßes Gerücht.

Die Gemahlin des Viscount Canterbury ist seit einigen Tagen wieder ernstlich unwohl; sie befand sich in der letzten Zeit öfters unpäßlich. Der Viscount hat deshalb auch die ihm übertragene Mission nach Canada ablehnen müssen; wenigstens wird dies allgemein als Grund seiner Weigerung angegeben, wenn auch die Oppositionsblätter, namentlich der Courier, andere Ursachen hervorsuchen und den Grund in dem angeblich unsicheren Zustande des Ministeriums finden wollen.

Daß Sir R. Peel sich in der gestrigen Sitzung des Unterhauses dem Antrage auf Niedersetzung eines Ausschusses zur Untersuchung des Zustandes der Orangisten-Logen in Irland nicht widersetzt hat, ist den Oppositionsblättern etwas unerwartet gekommen; sie meinen natürlich, er habe es nicht gewagt, eine Abstimmung darüber zu veranlassen, weil er in keinem wichtigen Punkte über die Majorität des Hauses gebieten könne, und also den Mantel immer nach dem Winde hängen müsse.

Die Times erklärt sich zu der Versicherung ermächtigt, daß Sir Edw. Sugden sich habe bewegen lassen, Lordkanzler von Irland zu bleiben, und daß er noch gar nicht von Dublin hierher zurückgekehrt sei.

Herrn Ward's Antrag auf Aussetzung des Subsidien-Ausschusses über die Armee-Veranschlagungen steht noch immer in dem Journal des Unterhauses verzeichnet; „das ehrenwerthe Mitglied", sagt der Courier, „hat seine Motion also nicht aufgegeben, sondern sich vorbehalten, nach den Umständen zu handeln."

An der heutigen Börse waren die Fonds etwas gedrückt, weil man sich hinsichtlich des Resultats der von Lord John Russell zum nächsten Montag angesetzten Motion in Betreff der Irländischen Kirche in peinlich gespannter Erwartung befindet.

Frankreich.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 21. März. Die Kammer beschäftigt sich bis um halb 5 Uhr mit Petitionen und Gesetz-Entwürfen von lokalem Interesse. In einer Petition wird der Antrag gestellt, zu Ehren des Marschalls Ney eine Statue zu Pferd vor der Hauptpforte des Palastes Luxemburg zu errichten. Die Kommission schlägt die Tagesordnung vor. Herr v. Bricqueville dagegen verlangt die Verweisung an den Minister des Innern. Die Kammer geht, nach einer zweifelhaften Probe, zur Tagesordnung über, was auf der Linken lebhafte Reklamationen veranlaßte. Herr von Bricqueville: „Das ist eine Schmach mehr!"

Deputirten-Kammer. Sitzung v. 20sten. (Nachtrag.) Fortsetzung der Diskussion über das Gesetz wegen der ministeriellen Verantwortlichkeit. Der 6te Artikel lautet wie ihn die Kommission gefaßt hat folgendermaßen: „Wenn ein Minister die Bewilligungen für sein Departement überschritten hat, und die von ihm geforderten außerordentlichen Credite von der Kammer abgeschlagen werden, kann dieselbe nach Lage der Umstände den Minister der Verletzung der Amtspflicht anklagen. Der Pairshof kann, indem er über die Gültigkeit der Anklage entscheidet, den Minister zu voller oder theilweiser Entschädigung verurtheilen." Mehre Mitglieder der Kammer, unter andern der Graf Mosbourg, finden diesen Artikel nicht hinlänglich und machen Amendements dazu, deren sich jedoch keins einer entschiedenen Theilnahme erfreut. Herr Laffitte bittet ums Wort: „Ich, m. H., bin in dem Fall gewesen, eine bedeutendere Ausgabe gemacht zu haben, die nicht zuvor von der Kammer autorisirt war, kann also aus Erfahrung sprechen. Das Budget ist, wenn ich mich so ausdrücken darf, nur eine Vermuthung. Denn bei allen Arbeiten, welche sich auf die Zukunft beziehen, kommen Wahrscheinlichkeiten vor, die sich mehr oder minder erfüllen. Es können Umstände eintreten, die die Kammer nicht vorauszusehen vermag, und daher muß ein Minister zu außerordentlichen Ausgaben berechtigt sein. Es könne dabei nur drei Fälle eintreten. Das Thun des Ministers ist entweder zu loben, zu entschuldigen oder zu verurtheilen, und folglich anzuklagen. Im ersten Fall erkennt die Kammer die Ausgabe an, und lobt dadurch den Minister. Im zweiten läßt sie der guten Absicht Gerechtigkeit widerfahren, und entschuldigt die Ausgabe; im dritten fordert sie die Civil-Entschädigung, und kann, ist die Absicht des Ministeriums eine sträfliche gewesen, denselben zur Criminal-Untersuchung ziehen. So glaube ich denn, daß der Artikel der Kommission vollständig genügend ist. Man hat die Haytische Angelegenheit, wobei ich betheiligt war, zitirt. Was that die Kammer dabei? Sie erklärte die Ausgabe für unregelmäßig, aber die Absicht des Ministers für gut. In der That wäre auch damals eine sehr schlimme Handelskrisis eingetreten, wenn die Regierung nicht 4 Millionen vorgeschossen hätte, die Hayti seit 1830 bereit ist, wiederzubezahlen, wodurch also dem Staate kein Nachtheil geschehen ist. Von fünf Ministern mißbilligten damals nur zwei die Ausgabe, Herr Dupont de l'Eure und Herr Merilhou; sie verweigerten ihre Zustimmung; die drei andern gaben sie." — Der Artikel der Kommission wird hierauf angenommen. Eben so die folgenden Artikel bis zum 18ten, welche sich hauptsächlich auf die bei der Anklage zu beobachtenden Formen beziehen. Beim 18ten Artikel ist die Kammer nicht mehr vollzählig, die Debatten müssen also ausgesetzt werden.

Paris, 21. März. Es ist jetzt gewiß, daß das von dem Herrn Duchatel entworfene und auf die Handelsuntersuchung basirte neue Douanengesetz in diesem Jahre nicht vorgelegt werden wird.

(Messager.) Auf das Zeugniß eines gewichtigen Mannes, eines Deputirten, den wir sehr gut unterrichtet glauben durften, haben wir von einer Versammlung gesprochen, wo man sich über das Projekt des detachirten Forts wieder berathen hätte. Das J. de P. widerlegt dies zwar, allein der Werth solcher Widerlegungen ist bereits hinlänglich oft gewürdigt worden, u. kann uns daher auch jetzt nicht irre machen. Man weiß, daß sie sich oft viel mehr auf irgend einen unrichtig angegebenen Nebenumstand, als auf die Sache selbst stützen. Als Herr von Broglie Minister war, bildeten die detachirten Forts einen wesentlichen und nothwendigen Theil des Systems, welches sich jetzt das unveränderliche (immuable) getauft hat, und als man die Ausführung des Gedan-

kens aufschob, gab man nur einer Monomanie der Nationalgarde zu Paris nach. Wir wissen nicht, weshalb wir glauben sollten, daß dieselben Personen, die jetzt am Ruder sind, nicht dieselben Ansichten wie damals haben sollten, da sich in der Lage der Dinge nichts verändert hat, und Frankreich noch heut so gut von einem Feinde bedroht werden kann als vor zwei Jahren.

Die Quotidienne hat wieder einmal einen Prozeß verloren, weil sie in zu zärtlichen Ausdrücken von Heinrich V. gesprochen; ihr Gerant, Herr Dieudé, ist von der Jury schuldig befunden und vom Gericht zu 6 Monaten Gefängniß und 5000 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden.

In einem früheren Schreiben aus Paris heißt es: Der Zweikampf zwischen den Doktrinärs und dem Tiers parti, bei welchem Ludwig Philipp in die Mitte getreten war, um die Entzweiung zu benützen, und die kämpfenden Kotterien des Bürgerstandes unter einander aufzureiben, hat sich jetzt auf entschiedene Weise engagirt. Das Journal des Débats triumphirt, der Constitutionnel schäumt. Der arme Constitutionnel! In dem Heere der Seinen giebt es Abtrünnige: Jacqueminot zuckt den Stahl auf Etienne's Busen; Jacqueminot wendet, als der bedeutendste Mann in der Nationalgarde, seinen Kredit dazu an, nicht um Dupin, Etienne oder Berenger zu stützen, sondern um Thiers mit Guizot zu versöhnen. Wird sich Dupin endlich entscheiden, wird er brechen, in das Lager der Opposition übergehen, hat er einen Willen errungen? Odilon-Barrot wartet auf ihn, Mauguin sieht ihm nicht ohne Lächeln entgegen. Thiers, hinter dem sich der Tiersparti gewissermaßen verborgen und ausgelöscht hatte, Thiers, durch den man Guizot zu sprengen gedacht, Thiers hat sich mit der Doktrine versöhnt, wenn auch nur für den Moment. Die Doktrinärs haben ihre Partei wohl organisirt: sie treten kompakt auf, haben ein System und in den höhern Klassen Bedeutung. Was die Doktrinärs hebt, ist eben das, weswegen man sie anfeindet: weil sie in der Bürgerklasse die Aristokratie bilden, weil sie sich erheben wollen, nach europäischen Ansichten und nach Staatskombinationen ringen, aus der Amtsstube heraus in die Welt sich wagen wollen. Nur fehlt ihnen die Milde, welche der Kraft und dem Nachdruck unbeschadet auch den Gegner zu würdigen weiß und zu verstehen. Sie sind noch zu intolerant. Wahrhaft gut an ihnen ist, daß sie für Bildung u. Gerechtigkeit weit mehr Sinn haben, als ihre Widersacher. Ihre Stellung ist die einer liberalen Aristokratie, die sich thätig aller demokratischen Interessen annimmt, die das System der öffentlichen Freiheit nicht karg und im Sinne kleinlichen Administrationsgeistes zumessen muß, die auf die öffentliche Bildung und in die tief in allen Ständen vernachlässigte Erziehung einzuwirken hat, ohne Mißgriffe zu thun im ausschließlichen Sinne dieses oder jenes Systems. Aufs Predigen dürfen sich die Doktrinairs nicht legen, sonst werden sie persifflirt, oder es geht ihnen wie dem Hrn. Rossi, einem vielleicht sehr wackern Manne, mit dem man es aber verkehrt angefangen zu haben scheint, um ihn der Jugend anzuempfehlen. In der Stellung nach außen haben sie die Bedingungen der französischen Nationalität mit dem gesammten europäischen Systeme auszusöhnen, und die Verwirrung der spanischen, belgischen und schweizerischen Angelegenheiten auf bestmögliche Weise zu entwirren — ein nach allen Seiten hin schwerer Stand, eine nach allen Seiten hin schwere Aufgabe. Sie haben den Wind, sie stoßen vom Lande ab, jetzt können sie sich geltend machen, zeigen was an ihnen ist, oder nie.

Wir heben eine Stelle aus der Rede des Hrn. Lamartine hervor, welche derselbe bei Gelegenheit der sehr trockenen Debatte über die Verantwortlichkeit der Minister hielt; dieselbe lautet: „Das gegenwärtig unserer Berathung unterliegende Gesetz enthält so drohende Bestimmungen, daß, wenn es durchgeht, ein öffentliches Amt die härteste Prüfung wäre für den Staatsbürger. Die Familien der Angestellten könnten dann keine Nacht mehr ruhig schlafen. Jede Stunde wäre das Leben, die Freiheit, das Vermögen eines Ministers in Gefahr. Die Definitionen des Worts „Prävarikation" sind so unbestimmt und zweischneidig, daß feindliche Meinungen einen Jeden, der ihnen im Wege ist, damit ins Verderben stürzen können. Geht das Gesetz durch, so wird das Privatvermögen der Staatsbeamten das Unterpfand und die Beute des Schatzes. Gestern hat die Kammer, auf Anregung ihres Präsidenten, der ausübenden Gewalt eine ihrer wesentlichsten Attributionen — das Recht, zu amnestiren, — entrissen; heute will sie dem Vermögen der Staatsdiener alle Sicherheit nehmen. So wird es dahin kommen, daß es unter keiner Form mehr eine öffentliche Gewalt gebe. Ich für meine Person werde gegen ein Gesetz stimmen, das gegen ehrlose Menschen gerichtet scheint, und jeden Minister als verdächtig voraussetzt: — nach den Bestimmungen dieses Gesetzes wird man uns im Ausland für eine Nation ohne Redlichkeit und ohne Ehre halten, für eine Nation, die nicht sieben Gerechte aufzuweisen habe, die aus Uebermaß von Vorsicht jede Regierung unmöglich mache und die stellvertretende Verfassung zu einer steten Hemmung der Staatsgewalt. Geht das Gesetz durch, so wünsche ich meinem unversöhnlichsten Feinde eine Ministerstelle. Wo liegt das Verhältniß zwischen einer That, die ein Reich ins Verderben stürzt und dem Leben und Vermögen eines Menschen? In solchem Fall ist die Verantwortlichkeit nirgends zu finden, als im Gewissen und der Geschichte.

Der Frankfurter Ober-Post-Amtszeitung entnehmen wir folgenden Artikel: Verantwortlichkeit der Minister ist ein großes Wort — aber in gewöhnlichen Zeiten wird ein Gesetz darüber ruhig schlummern, in außerordentlichen wird es nicht beachtet werden. Man hat in den Versuchen, welche mit der stellvertretenden Verfassung und den drei Gewalten gemacht worden sind, die Person des Staatsoberhaupts (Königs) unverletzlich, die Minister verantwortlich erklärt. Was aber geschah? Carl I. von England war schwach genug, den Grafen Strafford der Verfolgung des Parlaments preis zu geben: der Minister sollte verantwortlich sein und mußte aufs Blutgerüste steigen; aber acht Jahre später folgte ihm der König; Ludwig XVI. war durch die Verfassung von 1791 unter die Vormundschaft seiner Minister gestellt; sie sollten für alles einstehen, er unangetastet bleiben; also wird wohl die erzürnte Volksgewalt, als sie nach einem Opfer suchte, nur die verantwortlichen Minister ergriffen, den unverletzlichen König geschont haben? Nein, Minister und König haten ein Loos. Auch Carl X. war durch die Charte über das Gesetz der Verantwortlichkeit erhaben; die Minister sollten alles vertreten; in der That hatten sie auch die Juliordonanzen contrasignirt; war ein politisches Vergehen begangen worden — ihre Häupter mußten dafür büßen; aber Carl X. wandert nach Holyrood, und die Minister kommen nach Ham. Wenn ähnliche

Vorgänge künftig nicht mehr vorkommen, so wird gewiß das Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister nicht das Verdienst davon haben. Der Vorschlag dazu ist in die Kammer gebracht worden, weil die Charte schon seit 1814 darauf hindeutet; er wird diskutirt, weil man nicht anders kann; vielleicht geht er auch durch und kommt an die Pairskammer. Es wird viel Zeit darüber hinfließen und viel Gerede sich breit machen. Um so pedantischer erscheint die Strenge, welche die Opposition bei der Debatte affektirt.

König Ludwig Philipp hat der Königin-Regentin von Spanien ein prächtiges Porzellanservice zum Geschenke gemacht, welches nach Zeichnungen des Hrn. Alexander de la Borde (der zu gleicher Zeit Quästor der Deputirtenkammer, Adjutant des Königs, Oberoffizier der Nationalgarde, Geschichtschreiber des Luxor, Maler u. Kunstliebhaber ist) in Sevres verfertigt wurde. Es besteht aus 900 Stücken, und jedes derselben stellt eine Gegend Italiens, der Schweiz, Frankreichs, einen englischen Hafen oder eine spanische Landschaft vor.

Paris, 22. März. Der König arbeitete gestern mit den Ministern der Marine und der auswärtigen Angelegenheiten und mit dem Grafen v. Montalivet.

Der Pairshof ist, wie es heißt, auf den 11. Mai zusammenberufen. Die Angeschuldigten von Lyon sollen am 25sten d. von jener Stadt abgehen und gegen Ende dieses Monats hier ankommen. Die Garnison von Paris wird, dem Bons Sens zufolge, um ein Infanterie-Regiment vermehrt werden.

Bei dem letzten Prozesse der Quotidienne vor dem hiesigen Assisenhof hatte der General-Advokat den Vertheidiger des angeklagten Journals hindern wollen, den Herzog von Bordeaux „Heinrich V." zunennen. Die Gazette sagt in Bezug darauf: „Es ist eine unerhörte Anmaßung von Seiten des Herrn Partarieu-Lafosse, daß er es hat verhindern wollen, daß der Name „Heinrich V." dem Prinzen gegeben werde, den die Abdankungen von Rambouillet mit dem Königs-Titel bekleidet haben. Herr Casimir Périer, Herr Mauguin, Herr Thiers, selbst Ludwig Philipp, als er die Abdankungs-Akte verlas, haben jenen Namen öffentlich ausgesprochen. Der Bon Sens nennt ihn gestern, der Courrier nennt ihn heute, alle Journale werden ihn morgen nennen, u. etwas später wird ihn Herr Partarieu-Lafosse selbst aussprechen."

Paris, 23. März. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer legte der Finanz-Minister einen neuen Gesetz-Entwurf vor, wodurch ein abermaliger Kredit von 2,200,000 Fr. als Zuschuß zu dem Pensions-Fonds des Finanz-Ministeriums verlangt wird. Ein zweiter Gesetz-Entwurf, den derselbe Minister einbrachte, betraf zwei Forderungen von resp. 5,940,000 Fr. und 1,600,000 Fr. zur Einführung einer regelmäßigen Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen Frankreich und der Levante, und zwischen Algier und Alexandrien. Der interimistische Kriegs-Minister, Graf v. Rigny, brachte einen Gesetz-Entwurf über die Einberufung des Kontingents von 80,000 Mann von der Klasse von 1834. An der Tagesordnung war jetzt die Fortsetzung der Debatte über das Gesetz wegen der Verantwortlichkeit der Minister.

Der verantwortliche Herausgeber der Quotidienne, Herr Dieudé, ist heute abermals wegen eines die Nord-Amerikanische Schuldforderung betreffenden Artikels, worin der Assisenhof eine Beleidigung des Königs erkannt hat, zu 1jähriger Haft und einer Geldbuße von 10,000 Fr. verurtheilt worden.

Ein Schreiben aus Toulon vom 16. d. sagt: „Die Fregatte „Bellona" traf gestern von den Balearischen Inseln hier wieder ein. Im Hafen von Mahon befand sich bei ihrem Abgange noch immer die Amerikanische Flotte, mit Ausnahme einer Schaluppe, die nach Marseille geschickt worden war, um Geld zu holen."

Spanien.

Madrid, 12. März. Der General Valdez hat ein Circulär an sämmtliche General-Kommandanten erlassen, worin er ihnen die Aufrechthaltung der militärischen Disciplin auf das dringendste anempfiehlt. Dieses Aktenstück hat in der Hauptstadt, wo man nur noch mit Unwillen und Besorgniß an das im 2ten Regiment, unter des Lieutenant Cardero Führung gegebene böse Beispiel denkt, einen sehr guten Eindruck gemacht. — Durch Königliches Dekret hat die Königin der Wittwe des General Canterac, der bekanntlich bei dem eben erwähnten Aufstande erschossen wurde, eine Pension bewilligt, die dem Gehalte eines General-Kapitäns gleichkommt.

Die neuesten Briefe aus Madrid gehen bis zum 15ten. Die Hauptstadt war ruhig. Man sprach fortwährend davon, Valdez wolle selbst das Ober-Kommando im Norden übernehmen und werde dann für die Geschäfte seines Ministeriums durch den ersten Divisions-Chef interimistisch ersetzt werden.

(Moniteur.) Nach den neuesten, vom Kriegs-Schauplatze eingetroffenen Nachrichten ist die Stellung der beiderseitigen Truppen folgende: Mina hat alle seine Truppen dem Bastan-Thale genähert und ist nach Narvate bei San Estevan gegangen, das von den Karlisten besetzt ist. Lopez steht zu Puente de la Reyna, Caratala in der Borunda, Espartero in Guipuzcoa. Jauregui ist fortwährend zu Lesaca, und Vigo zu Zubiri. Zumalacarreguy hat auch seine Streitkräfte in dem Ulzama-Thala konzentrirt. Mina hat Befehl gegeben, das Dorf Lecaroz, welches die Karlisten vor Elisondo deckte, niederzubrennen." Das Journal de Paris fügt diesen Nachrichten des „Moniteur" noch den Paragraphen hinzu: „Viele Einwohner sind im Bastan-Thale erschossen worden." Trotz des Schweigens des „Moniteur" scheint diese Angabe richtig zu sein. Die Journale aus dem Süden stimmen fast ganz mit folgendem Auszuge aus der Korrespondenz der Gazette de France überein: „Am 14ten d. M. hat Mina das schöne Dorf Lecaroz bei Elisondo niederbrennen lassen; er war in Person bei der Ausführung seiner Befehle zugegen. Es steht nur noch die Kirche und ein daran stoßendes Haus, das zu einer befestigten Kaserne umgeschaffen werden soll. Alle Einwohner wurden je fünf mit Stricken an einander gebunden. Jede solche Gruppe looste, und immer eins von den fünf Individuen, aus denen sie bestand, wurde erschossen. Die übrigen wurden geknebelt bis nach Pampelona geschleppt. — Am 15ten ist von Bayonne ein Transport für Mina abgegangen. Er besteht aus 200,000 Fr., dem einzigen in Bayonne noch vorräthigen Fonds, aus 4000 Paar Schuhen, aus Reis, Mehl, Zwieback, eingesalzenem Fleische und Munition. Der Transport war von einer Abtheilung des 48sten Linien-Infanterie-Regiments begleitet."

In dem Phare de Bayonne vom 17ten d. M. heißt es: „Wir können versichern, daß der General Mina alles so vorbereitet hat, daß seine Armee am 20sten d. M. im

Stande sein wird, die Karlisten überall anzugreifen und zu verfolgen. Es scheint, daß bis zu dieser Zeit sämmtliche Verstärkungen eingetroffen sein werden, deren der General Mina hierzu bedarf."

Der General Mina hat am 14. März aus seinem Haupt-Quartier zu Narbarle folgende Proklamation erlassen:

„Navarresen! Als ich das Amt eines Vize-Königs von Navarra und das Kommando der Armee übernahm, sagte ich Euch, daß ich einen lebhaften Antheil nähme an dem, was Ihr leidet, und daß ich, als Navarrese, das Elend beklagte, welches das Land meiner Geburt betroffen hat. Ich bot euch Frieden, wenn Ihr, gehorsam meiner Stimme, den Uneinigkeiten entsagtet, welche von Personen genährt werden, die sich selbst auf Kosten Eures Blutes zu bereichern suchen, und drohte Euch zuletzt mit einer furchtbaren Züchtigung, wenn Ihr in Eurer Blindheit beharrtet. Leider ist dies der Fall gewesen und von heute an beginnt erst der Krieg in Navarra. Das Dorf Lecaroz hat Ihre Majestät und das Land verrathen und öffentlich die Feinde, welche es quälen, beschützt, indem es bis heute, gegen die bestehenden Gesetze, Waffen und Munition der Insurgenten verborgen hat. Seine Bewohner flohen bei der Annäherung unserer Truppen, und weigerten sich, nach der an sie ergangenen Aufforderung, die Bewegungen des Feindes mitzutheilen. Lecaroz ist heute in Flammen aufgegangen, und von seinen Bewohnern ist zur Strafe für ihr Vergehen immer der fünfte Mann erschossen. Dasselbe Schicksal erwartet die ganze Bevölkerung und einen jeden Einzelnen, welcher dem Beispiel von Lecaroz folgt, und ich werde eine verbrecherische, hartnäkkige und schimpfliche Empörung durch die Gewalt der Waffen ausrotten, wenn Ihr Euch nicht mit mir verbindet, so lange ich noch geneigt bin, Euch zu verzeihen. Navarresen! erinnert Euch, daß ich meine Versprechungen zu erfüllen weiß.

Mina."

In der „Sentinelle des Pyrenées" vom 19. März liest man: „Es verbreitet sich das Gerücht, General Mina habe zu Lecaroz zwei Kanonen und den Mörser weggenommen, der den Befestigungen von Elisondo manchen Schaden zugefügt hatte. Die Christinos sollen zu Lesaca viele Gefangene gemacht haben. Die Generale Espartero und Latre sind am 10ten an der Spitze von 7000 Mann in Bilbao eingezogen. Espartero ließ den Gouverneur Arechevala, so wie zwei Mönche und einige Priester in Folge vieler Beschwerden, die gegen sie eingelaufen waren, verhaften und ordnete eine Untersuchung über die Vorfälle vom 8ten an. Mehre Einwohner der Stadt, unter diesen einige Frauen, wurden als verdächtig eingezogen."

Trier, 20. März. Als einen der ausgezeichnetsten Streiter für die Sache der Königin Donna Maria von Portugal unter dem Dom Pedro, nennen die auswärtigen öffentlichen Blätter den General Schwalbach, einen Deutschen. Der General Schwalbach ist ein geborner Trierer. Er verließ sehr jung seine Vaterstadt, trat als einfacher Soldat in den Kriegsdienst und hat alle Grade bis zu dem eines Generals auf dem Felde der Ehre erworben. Er focht in Domingo, in Spanien und, wie erwähnt, zuletzt in Portugal. Er ist jetzt Brigadegeneral, Militärgouverneur der Provinz Alemtejo und Kommandeur der Division in dieser Provinz. In Portugal, wo man gegen Ausländer sehr eifersüchtig ist, gehört die Anvertrauung einer Provinz an einen Nicht-Portugiesen zu den seltenen Fällen. Ueber die Verdienste des Generals Schwalbach um die Länder, denen er mit seinem Degen diente, zeugen die vielen Ehrenzeichen, mit denen er geschmückt ist. Er ist Kommandeur des alten spanischen Ordens des Schwertes, der Treue, der Tapferkeit und des Verdienstes; Ritter des Schwertordens; Inhaber der Denkmünze für den Krieg auf der pyrenäischen Halbinsel und für die Theilnahme an der Schlacht von Vittoria; Ritter des kaiserl. brasilianischen Ordens des Kreuzes. Wir verdanken diese Mittheilungen der Gefälligkeit des Herrn Maes, Vergolder hierselbst, an welchen der General Schwalbach aus Estremos unterm 22. Jan. geschrieben hat. Dieser Brief drückte eine lebhafte Anhänglichkeit an seine Vaterstadt aus und giebt die Hoffnung, daß wir ihn im nächsten Frühjahr als Besuchenden in Trier sehen werden. Er freut sich, noch alte Bekannte und unter ihnen einen Waffengefährten, welcher mit ihm in Domingo gefochten, zu finden. Wenn dieses Schreiben auch Zeugniß giebt, daß er die deutsche Sprache so ziemlich verlernt — er sagt selbst darin: „ich kann kein Dütsch möhr schreiben" — so sind wir doch gewiß, unsern werthen Landsmann mit unverändert deutschem Sinne wieder zu sehen.

Portugal.

Lissabon, 6. März. Durch die Ernennungen des Marschalls Saldanha und des Obersten Pizarro zu Gesandten, haben sich die Wellen des Oppositionsgeistes in der Deputirten-Kammer so bedeutend gelegt, daß die Krise, die einige Zeit hindurch drohend erschien, wieder entfernt worden ist. Selbst über sehr verfängliche Materien, die neuerdings in der Deputirten-Kammer zur Berathung gekommen, hat eigentlich eine Art von Einigung der beiden Fraktionen der herrschenden Partei stattgefunden. Welchen Eindruck z. B. die Verhandlung wegen Aufhebung des Cölibats zu Rom machen dürfte, steht zu erwarten. — Auch zu einer Annäherung an die Partei D. Miguels hat die Regierung im Stillen einige Schritte gethan, und die Heirathen von jungen Leuten, die zu den bedeutenderen Familien der beiden Parteien gehörten, zu befördern gesucht. Vorzüglich bemerkenswerth ist in dieser Hinsicht die Aufhebung des auf die Güter des Grafen v. Soure gelegten Sequesters. Dieser Graf v. Soure ist ein genauer persönlicher Freund D. Miguels, aber mehr sein Vergnügungsgenosse als sein politischer Freund. Vielleicht die wundeste Stelle des jetzt herrschenden Systems bleibt der Finanz-Krebs, der an Portugal nagt. Die Regierung hat die allerdings strafbare Indiskretion eines höheren Finanz-Beamten, Namens Ribeiro, der den letzten Finanz-Bericht Silva Carvalho's in einer eigenen Druckschrift beleuchtete, verdientermaßen mit der Absetzung geahndet; ihre Organe haben indeß nicht zufriedenstellend die Berechnung des gedachten Ribeiro zu widerlegen vermocht, wonach die Gesammt-Schulden Portugals sich auf 250 Millionen Crusaden belaufen (nicht neue Crusaden, und daher nur ungefähr 170 Millionen Rthlr. Preuß.), eine Summe, die bei einer Bevölkerung von 3 Millionen Seelen ohne namhafte Industrie und bedeutenden Handel allerdings manche Bemerkungen hervorzurufen geeignet ist.

Schweiz.

Neufchatel, 19. März. Die Regierung hat so eben den Beschluß wegen der Organisation des Contingents bekannt gemacht. Alle Männer vom 20sten bis zum 30sten Jahre gehören dazu, die vom 30sten bis zum 32sten bilden das Depot und dienen zur Vervollständigung der Cadres. Kraft einer speziellen Verfügung Sr. Maj. des Königs sind beide Contingente in eines verschmolzen. Die Männer vom 20sten bis zum

32sten Jahre, welche in ungleichen Jahren geboren sind, werden das eine, die in den gleichen Jahren gebornen das andere Contingent bilden. Die Einverleibung in die verschiedenen Waffengattungen geschieht nach den allgemeinen Grundsätzen des Reglements von 1823.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. März. Der Geheime Konferenzrath, Graf v. Bernstorff, ist auf sein Ansuchen vom Gesandschaftsposten am Oestreichischen Hofe entlassen, und der Kammerherr, Baron von Löwenstern, zu seinem Nachfolger ernannt worden. Der abgegangene Gesandte ist mit der Dekoration des Elephanten-Ordens begnadigt worden.

Schweden.

Stockholm, 17. März. Auf eine Eingabe des Justizministers Grafen Rosenblad, des Gen.-Lieut. Grafen Franc Sparre, der Bischöfe af Wingrad und Wallin, des Predigers D. Petterson und des Großhändlers Kaiser, ist die von ihnen gestiftete Missions-Gesellschaft nebst deren Statuten von Sr. Maj. bestätigt, und bestimmt worden, daß solche zur Verbreitung des Protestantischen Glaubens unter den Heiden wirksam sein solle.

Griechenland.

Athen, 15. März. Die Regentschaft bezeichnet die letzten Monate ihrer Herrschaft durch viele populäre Maßregeln, die von Seiten der Parteien schon gleich anfangs theilweise begehrt worden waren. Unter anderem hat die schon erwähnte Einstellung der Werbung in Baiern, wie man schreibt, im Lande eine allgemeine Freude erregt, namentlich auch weil durch die Werbung viel Geld in das Ausland kam und überhaupt das fortwährende Ankommen sogenannter fremder Truppen das Nationalgefühl zu beleidigen schien. Mit dem Aufhören der Werbung in Baiern dürfte aber auch in dem Handels-Verkehr zwischen Griechenland und Baiern eine Stockung eintreten, da derselbe größtentheils in Sendungen von Waffen und Montur bestand, die mit Vergünstigung unsrer Regierung die Transporte der Freiwilligen begleiteten. Von einem Handels-Vertrage mit Baiern ist nicht die Rede. Dagegen wird der Verkehr Oestreichs mit Griechenland immer lebhafter, und man sieht dem Abschlusse eines ausgedehnten Vertrags zwischen diesen beiden Ländern entgegen.

Paris, 23. März. Heute schloß 5proc. Rente pr. compt. 108. —. fin cour. 108. 10. 3proc. pr. compt. 81. 10. fin cour. 81. 15. 5proc. Neap. pr. compt. 97. 85. fin cour. 97. 95. 5proc. Span. $49\frac{1}{8}$. 3proc. $31\frac{1}{8}$. Neue Span. Anl. $69\frac{7}{8}$. $2\frac{1}{2}$proc. Holl. 57.

Frankfurt a. M., 26. März. Oesterr. 5proc. Metall. $101\frac{7}{8}$. $101\frac{13}{16}$. 4proc. $95\frac{13}{16}$. $95\frac{3}{4}$. $2\frac{1}{2}$proc. 57. Br. 1proc. $24\frac{5}{8}$. G. Bank-Aktien 1603. 1601. Part.-Oblig. $140\frac{3}{8}$. $140\frac{1}{8}$. Loose zu 100 Gulden $212\frac{3}{4}$. Holl. 5proc. Oblig. von 1832 $100\frac{3}{8}$. $100\frac{1}{4}$. Poln. Loose $71\frac{1}{8}$. $70\frac{7}{8}$. 5proc. Span. Rente $47\frac{3}{4}$. $47\frac{1}{2}$. 3proc. do. perp. $28\frac{1}{4}$. $28\frac{1}{8}$.

Am 26. März war zu Wien der Mittelpreis der

Staatsschuldverschreibungen zu 5pCt. in C. M.	$101\frac{11}{16}$;
detto detto zu 4pCt. in CM.	$95\frac{19}{32}$;
Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM.	$211\frac{1}{10}$;
detto detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM.	140;
detto detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM.	——;
Wiener Stadtbanko-Obligation zu $2\frac{1}{2}$ pCt. in CM.	$62\frac{23}{32}$;

Bankactien pr. Stück $1337\frac{4}{7}$ in CM.

Miszellen.

Herr Cochois, Unterpräfekt aus der Provinz, ließ kürzlich zu Paris in einem Fiaker 100,000 Franks in Bankzetteln liegen. Am anderen Tage bekam er sie vom Kutscher richtig wieder, der vergeßliche Filz schenkte dem Kutscher dafür hundert Sous.

Die Zahl der Sklaven in der nordamerikanischen Union betrug 1833 nicht minder als 2,009,000, — eben so viele schwarze Fragezeichen hinter dem Lieblingswort: amerikanische Freiheit.

Auf dem Kontinent reitet man im Zimmer nur — sein Steckenpferd; in England macht macht Master Galt sitzbare große Stubenpferde mit kunstreichem Mechanismus, für Preßhafte, Stubenhocker, und solche, die den Hafer schonen wollen. Er nennt die Reitmaschinen: Hochland-Ponies. Die Füße stehen auf Polsterchen, um kein Geräusch zu machen.

Der respektive Fürst Chak von Natal (in Afrika) ließ im vorigen Jahre einen fürchterlich häßlichen Kerl, dessen Anblick ihn zum Lachen gebracht hatte, für diesen augenblicklichen Verlust des imposanten Ernstes, ohne Umstände hinrichten.

Das Werk von Dr. Wirth über Kultur-Geschichte wird in Kurzem erscheinen. Obwohl der Verfasser nicht von der gewöhnlichen Gefängnißarbeit dispensirt ist, so ist er doch in jeder Stunde, die er erübrigen kann, thätig daran. Der Hauptinhalt des Buches gehört in das Gebiet der Astronomie, in welcher er ein ganz neues System aufzustellen sucht. Mit Politik steht die Sache nicht in der entferntesten Beziehung.

Flöten-Konzert.

Der Flötist, Herr Traugott Döge, welcher aus Hamburg hier angekommen ist, beabsichtigt ein Konzert zu geben. — Da er im Dienste für das Vaterland seine beiden Augen verloren, indem die Explosion eines Pulverwagens bei Antwerpen auch ihn verletzte, und er bereits in mehren bedeutenden Städten mit Beifall aufgenommen wurde, wie überhaupt überall viele Beweise der Liebe und Theilnahme erhalten hat, so hofft er auch hier eine gütige Aufnahme zu finden. Wir empfehlen ihn dem Mitgefühle aller Kunst- u. Menschenfreunde.

Auflösung des Räthsels in Nr. 74 dieser Zeitung: Hut, Herrn, Hausherrn, Herrnhut, Futter, Hutfutter.

Inserate.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 77 der Breslauer Zeitung

Mittwoch den 1. April 1835.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut Mittag erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, zeiget Verwandten und Freunden ergebenst an:
Breslau, den 30. März 1835.
Gustav Becker, Kaufmann.

Todes-Anzeige.
Mit frommer Ergebung entschlummerte sanft zum bessern Leben am 30. d. M. meine innigstgeliebte Gattin und treue Mutter meiner 3 unmündigen Kinder, Rosina, geborne Langer, nach dreiwöchentlichem Krankenlager an Lungenleiden. Allen Verwandten und Bekannten zeige ich diesen unersetzlichen Verlust mit tiefen Schmerzgefühl an, und bitte um stille Theilnahme.
Breslau, den 1. April 1835.
Carl Streit, als Gatte.
Marie, Heinrich, Louis, als Kinder.

Todes-Anzeige.
Den in einem Alter von 42 Jahren, nach achttägigem Krankenlager an zurückgetretener Gicht, heut Morgen um 1 Uhr erfolgten Hintritt des Kaufmann Carl August Drogand, zeigen mit tief betrübtem Herzen, und mit der Bitte um stille Theilnahme, Ihren Freunden und Verwandten ergebenst an. Neumarkt, den 28. März 1835.
Die hinterlassene Wittwe, Kinder, Mutter, Geschwister und Schwiegermutter.

In Bezug auf vorstehende Anzeige verfehle ich nicht, den werthen Geschäftsfreunden meines sel. Gatten ergebenst zu bemerken, daß das von ihm betriebene Geschäft ungestört unter der unveränderten Firma: „C.G. Drogand sel. Sohn" von mir fortgesetzt wird.
verw. Drogand, geb. Richter.

In Carl Cranz Musikalienhandlung in Breslau (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen

Polonaise für das Pianoforte, vierhändig,
von
B. E. Philipp.
Op. 21. — 12½ Sgr.

Der Zeitgeist.
6 Walzer mit Introduction und Coda
von
P. Wagner.
Op. 7 — 7½ Sgr.

Neue Musikalien.
Bei Carl Cranz in Breslau (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen:

24 neue Breslauer Lieblings-Tänze
für das Pianoforte
(8 Galopps, 5 Walzer, 4 Länder, 3 Redowa, 2 Masureks, 1 Kegel-Quadrille, 1 Eccosaise à la Figaro)
componirt von
F. E. Bunke.
Der Breslauer Tänze 11tes Heft.
Preis 15 Sgr.

Wohlfeile schöne Werke.
In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiedestraße Nr. 14: Walter Skotts sämmtl. Werke, 150 Thlr., Ldpr. 12½ Rtlr. g. neu f. 8½ Rtlr. Caroline Pichlers sämmtliche Schriften, 60 Thlr. in eleg. Hfrb. 10 Rt. Claurens Vergiß mein nicht, 9 Jahrgänge, mit allen Kpfrn. und Goldschnitt, 6 Rtlr. Zschockes sämmtl. Schriften in 40 einzeln geb. Hfrbnd. statt 25 Rtlr. g. neu f. 15 Rtlr. Lessings sämmtl. Werke, 30 Bde. auf Schrpap., Ldpr. 35 Rtlr. eleg. geb. f. 13⅔ Rtlr. London und Paris, 9 Jahrgänge mit sehr vielen ausgezeichneten schön illum. englischen Karrikaturen, Lpr. 54 Rtlr., in Hfrb. 8 Rtlr.

Ediktal-Citation.
Ueber den Nachlaß der am 31 März 1814 zu Kosel verstorbenen verwittweten Hauptmann Charlotte von Löwenfeld geb. Grüner, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 2. Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hrn. Ruprecht im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an.
Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.
Breslau, den 10. März 1835.
Königl. Oberlandes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Subhastations-Anzeige.
Zur Versteigerung des zur nothwendigen Subhastation gestellten, im Lubliniter Kreise belegenen Rittergutes Wiers-

ble, welches auf 45236 Thlr. 10 Pf. landschaftlich gewürdiget worden, ist ein peremtorischer Termin auf den

31ten Oktober a. c. Vorm. und Nachmittags in unserm Geschäftsgebäude vor dem Hrn. Oberlandesgerichts-Assessor von Götz anberaumt worden.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein, und die besondern Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Gleichzeitig werden zu diesem Termine, die ihrem Wohnorte nach unbekannten Friedrich Wilhelm von Ziemietzkyschen Erben und zwar:

a, die Beate Friederike Christiane und

b, der Friedrich Wilhelm Moritz von Ziemietzky, unter der Warnung mit vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben dennoch mit der Licitation und dem Zuschlage an den Meistbietenden verfahren und nach Erlegung des Kaufschillings die Löschung der Hypotheken-Kapitalien verfügt werden wird.

Ratibor, den 6. März 1835.

Königl. Oberlandesgericht von Ober-Schlesien.

Sack.

Subhastions-Anzeige.

Auf den Antrag der Oberschlesischen Landschaft ist zur Fortsetzung der nothwendigen Subhastation des im Coseler Kreise gelegenen im Jahre 1833 auf 8923 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. landschaftlich abgeschätzten Rittergutes Mechnitz, da in dem am 26. Januar d. J. angestandenen Termine kein Kauflustiger sich gemeldet hat, ein anderweitiger Termin auf den

4ten May a. c.

Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor v. Goetz in unserm Geschäftsgebäude hieselbst anberaumt worden, wozu Kauflustige hierdurch vorgeladen werden, um die besondern Bedingungen der Subhastation zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag des Gutes an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufsbedingungen können in unserer Konkurs-Registratur eingesehen werden.

Ratibor, den 30. Januar 1835.

Königl. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.

Sack.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 2. Mai 1833 zu Breslau verstorbenen Particulier Friedrich Wilhelm von Koschembahr wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg., Titel 17 des Allgemeinen Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 13. März 1835.

Königl. Pupillen-Kollegium.

Ediktal - Citation.

Auf den Grund des von dem Königlichen Kammerherrn Alois Baron von Henneberg von dem Gerichtsamt der Güter Zauditz und Klein-Peterwitz den 11. Februar 1819 ausgestellten und den 13. Februar 1819 ausgefertigten Schuld-Instruments, sind für den Kaufm. Samuel Skutsch zu Pleß 3500 Rthlr. Courant auf der in dem Fürstenthum Troppau gelegenen Herrschaft Beneschau sub Rubr. III. Nr. 13 gegen 6 pCt. Zinsen und nach drei Jahren zahlbar, in Gemäßheit des Dekrets vom 6. April 1819 zufolge der Rekognition von diesem Tage eingetragen worden.

Zur Sicherheit dieses Kapitals per 3500 Rthl. Courant, der Zinsen und etwanigen Kosten hat der Landesälteste, Baron von Vibra, nach der den 12ten Juny 1819 vor dem unterzeichneten Fürstenthums-Gericht aufgenommenen, und den 17. Juny 1819 ausgefertigten Verhandlung seine in dem Fürstenthum Jägerndorff gelegenen Rittergüter Zauditz und Klein-Peterwitz verpfändet, worauf diesem gemäß das Kapital pr. 3500 Rthlr. Courant auf diesen Gütern sub Rubr. III. Nr. 12. zufolge Dekrets vom 23. July 1819, und nach Ausweis der Rekognition von demselben Tage eingetragen worden ist.

Diese Verpfändung und resp. Cautions-Bestellung, sowie die Eintragung derselben bei den Gütern Zauditz und Klein-Peterwitz ist nach dem Dekret vom 23. July 1819 auch bei dem auf der Herrschaft Beneschau sub Rubr. III. Nr. 13 eingetragenen Kapital pr. 3500 Rthlr. vermerkt, und über diese Vermerkung gleichfalls ein Hypothekenschein von der Herrschaft Beneschau den 23sten July 1823 ausgefertigt worden. Der Kaufmann Samuel Skutsch hat nach seiner bewirkten Befriedigung dieses Kapital pr. 3500 Rthlr. nach der vor dem Gerichts-Amt der Herrschaft Beneschau den 19. Juny 1821 aufgenommenen, und den 4. Januar 1823 ausgefertigten Verhandlungen an den Königlichen Kammerherrn, Alois Baron von Henneberg cedirt. Die Erben des Letzteren haben die über dieses Kapital pr. 3500 Rthlr. Courant lautenden Schuld- und Hypotheken-Instrumente verloren, dieselben haben sich zur Ausstellung des Mortifikationsscheins, und der Quittung, so wie zur Ableistung des Manifestations-Eides erboten, und es werden diesem gemäß auf den Antrag des gegenwärtigen Besitzers der verpfändeten Herrschaft Beneschau und der Rittergüter Zauditz und Klein-Peterwitz des Herrn Fürsten v. Lichnowsky Werdenberg alle diejenigen, welche an das auf diesen Grundstücken sub Rubr. III. Nr. 13. und Nr. 12. für den Kaufmann Samuel Skutsch eingetragene, nunmehr zu löschende Kapital pr. 3500 Rthlr. Courant, und die darüber ausgestellten Schuld- und Cautions-Instrumente vom 11ten bis 13ten Februar 1819 und 12ten bis 17ten Juny 1819, so wie die Eintragungs-Recognitionen vom 6. April und 23. Juli 1819 als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich in dem vor dem Herrn Justiz-Rath v. Gilgenheimb auf

den 13. Juli 1835 Vormittags 9 Uhr

in dem Sessionszimmer des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts angesetzten Termine zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen. Wenn sich in diesem Termine keiner der unbekannten Prätendenten melden sollte, so werden diese mit ihren Ansprüchen an das gedachte Kapital pr. 3500 Rthlr. Courant, so wie an die darüber lautenden vorstehend näher bezeichneten Instrumente, und Eintragungs-Recognitionen, präkludirt werden, diese sämmtlichen Instrumente werden noch außerdem für amortisirt erklärt werden, und das Kapital pr. 3500 Rthlr. Courant wird im Hypothekenbuche der verpfändeten Güter gelöscht werden.

Leobschütz, den 17. März 1835.

Fürst Lichtenstein-Troppau-Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht. Königl. Preuß. Antheils.

Hansel.

Steckbrief.

Die hier wegen begangenen gewaltsamen Diebstahl und zwar a) der Schuhmachergesell Anton Gebuhr aus Bralin, bei dem unterzeichneten Gericht, und b) der Einlieger Woyciech Nachcinski aus Xiazenice, Schildberger Kreises bei dem Kammer-Justiz-Amt hierselbst in Untersuchung befindlich gewesenen Inkulpaten, sind in der Nacht vom 23. zum 24. März a. c. aus der hiesigen Gefängniß-Anstalt entwichen. — Sämmtliche Militär- und Civil-Behörden werden hiermit dringend ersucht, auf genannte Verbrecher ein genaues Augenmerk zu richten, und wenn sie sich betreffen lassen, zu verhaften, und gegen Erstattung der Kosten an uns und resp. an das Kammer-Justiz-Amt hierselbst abzuliefern. Pohlnisch-Wartenberg, den 26. März 1835.

Fürstlich Curländisch Standesherrliches Gericht.
Lessing.

Signalement des Gebuhr. Familien-Name Gebuhr, Vorname Anton, Geburtsort Bralin, Aufenthaltsort Bralin, Religion katholisch, Alter 23 Jahr, Größe 7 Zoll, Haare schwarz, Stirn gewöhnlich, Augenbraunen schwarz, Augen grau, Nase klein, Mund gewöhnlich, Zähne vollständig und gut, Kinn und Gesichts-Bildung rund und voll, Gesichtsfarbe gesund, Gestalt schlank, Sprache polnisch und etwas deutsch, besondere Kennzeichen, keine. Bekleidung: eine grautuchne Jacke, alt und abgetragen, eine dunkelgraue tuchne Weste mit gelben durchbrochenen runden Knöpfen, ein gestreiftes englisch leinwandenes Halstuch, eine grautuchne runde Mütze mit einem Mappenschild, ein paar grau leinwandene Hosen, ein paar lange Stiefeln von Fahlleder, ein leinwandenes Hemde. Signalement des Nachcinski. Name Woyciech Nachcinski, alias Gorgol, Stand, Einlieger, Geburtsort Dorf Nadzow bei Krakau, Königreich Pohlen, Wohnort Xiazenice, Schildberger Kreises, Religion katholisch, Alter 40 Jahr, Größe 5 Fuß 5 Zoll, Haare schwarz, Stirn hochgewölbt, Augenbraunen schwarz, Augen hellgrau, Nase lang und dick, Mund groß, Zähne vollzählig, Bart rasirt, Kinn und Gesicht länglich, Gesichtsfarbe gesund, Statur stark und untersetzt, besondere Kennzeichen, keine. Bekleidung: eine Commiß-Mütze von grobem Commiß-Tuch, eine grautuchne Weste mit Metall-Knöpfen, eine weißtuchene Commiß-Litewke, ein paar dergleichen Beinkleider, ein paar Commiß-Schuhe, ein paar wollene Commiß-Socken, ein Commiß-Hemde, ein roth und gelb geblümtes Halstuch.

Bekanntmachung.

Von Seiten des Bisthums Capitular-Vicariat-Amtes wird in Gemäßheit der Vorschrift des §. 7. Tit. 50 Thl. 1. der Allg. Ger. Ordn. hierdurch bekannt gemacht, daß nunmehr die Vertheilung der Concurs-Masse des zu Sulau verstorbenen Pfarr-Administrators Joseph Ambros unter die bekannten Gläubiger desselben erfolgen soll.

Breslau, den 19. März 1835.

Bisthums Capitular-Vicariat-Amt.

Ediktal-Citation.

Auf Antrag der verwittweten Freigärtner Schreiber, Anna Rosina, geborne Sommer, zu Gimmel, welche sich bis jetzt nach erfolgter Entsagung vieler Miterben, als alleinige Erbin ihres am 24. März 1833 in Gimmel, Wohlauer Kreises, ab intestato verstorbenen Ehemannes, Freigärtner George Ernst Schreiber, legitimirt hat, werden Behufs deren vollständiger Legitimation alle diejenigen, welche ein näheres oder gleich nahes Erbrecht als die Wittwe Schreiber zu haben vermeinen, aufgefordert, dasselbe bei uns in termino

den 23. Mai d. J. Vormittag um 10 Uhr

im Gerichtslokal zu Schloß Gimmel persönlich oder per Mandatarium nachzuweisen, widrigenfalls die Extrahentin für den rechtmäßigen Erben angenommen, ihr, als solcher der übrigens unzulängliche Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt, und der nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig; von ihr weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen verbunden ist.

Winzig, den 23. März 1835.

Das Gerichts-Amt über Gimmel.

Bekanntmachung.

In einer bei dem unterzeichneten Königl. Inquisitoriate schwebenden Kriminal-Untersuchung ist ein alter blautuchner Mantel mit grauem Pelz und vier Achselkragen, durch und durch mit grauem Flanell gefüttert, als wahrscheinlich gestohlen dem Käufer desselben ab und zum Depositorio genommen worden.

Der unbekannte Eigenthümer dieses Mantels wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche binnen 14 Tagen, spätestens aber in dem vor dem Herrn O.-L.-Gerichts-Referendarius Bolick auf den 15. April c., Vormittags 10 Uhr, anberaumten Termine in dem Verhörzimmer Nr. 13 anzumelden, und wenn dieselben begründet befunden werden, die Extradition des Mantels, entgegengesetzten Falls aber zu gewärtigen, daß darüber anderweitig gesetzlich werde verfügt werden.

Breslau, den 28. März 1835.

Das Königl. Inquisitoriat.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche an die, auf der Bauerstelle Nr. 19, zu Poppelau, den Christoph Försterraschen Erben gehörend, für den Gärtner Daniel Slabon zu Alt Cöln eingetragenen 100 Rt., und die darüber unterm 30. Juni 1821 ausgefertigte Recognition als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder andere Briefsinhaber ein Recht zu haben glauben, werden aufgefordert, dasselbe bei dem unterzeichneten Gericht, spätestens aber in dem, auf den

27. Juni 1835, Vormittags um 9 Uhr

in unserm Geschäfts-Lokal anberaumten Termin geltend zu machen, widrigenfalls die gedachte Forderung in dem Hypothekenbuche gelöscht, die Ausbleibenden aber mit ihren Ansprüchen an dieselbe präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Kupp, den 1. März 1835.

Königl. Preußisches Justiz-Amt.
v. Schmid.

Die Tochter der zu Breslau verstorbenen Kaufmann Fingerschen Eheleute, Charlotte Finger, welche etwa in den Jahren 1796 bis 1800 mit einer verehelichten Calculator Hoffmann nach Warschau gezogen, hat die letzte Nachricht von ihrem Leben im Jahre 1803, wo sie als Kammerjungfer einer Warschauer Dame ihre Verwandte in Schlesien besuchte, gegeben.

* *

Dieselbe wird hiermit, so wie ihre bekannten Erben, die drei Kinder des im Jahre 1809 zu Glatz verstorbenen Hauptmanns Renner, Namens Wilhelm, Jenny und Louise, deren zuletzt bekannter Aufenthaltsort im Jahre 1811 Frankfurth am Main gewesen, nebst ihren etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmern auf den Antrag des der Charlotte Finger, in der Person des Justiz-Commissarius Hirschberg, zugeordneten Curators, vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 29. Mai künftigen Jahres in unserm Gerichtslocale angesetzten Termine persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, unter der Warnung, daß sie, die Charlotte Finger, sonst für todt erklärt und das ihr aus dem Oberamtmann Migulaschen Nachlaß zugefallene und im hiesigen Depositorio befindliche Vermögen ihren bereits bekannten und sich etwa noch meldenden unbekannten Erben überwiesen werden, die benannten Erben aber, wenn sie sich bis zum anberaumten Termine nicht melden, mit ihren Ansprüchen an die Erbschaft präcludirt werden sollen.

Carlsruh, den 14. Juli 1834.

Das Herzoglich Eugen v. Würtembergsche Justiz-Amt.

gez. v. Hippel.

Aufgebot.

Auf dem Bauergut Nr. 46. zu Malckwitz haftet **sub rubr. III. Nr. 1. ex instrumento** vom 24. Juni 1765 ein Kapital von 100 Rthlr. ursprünglich für Herrn Schüler, durch die Cession vom 23. Dezember 1773 aber an das **Acrarium** der Kirche zu Canth gediehen. Dieses Kapital ist bereits im Jahre 1791 zurückgezahlt, das darüber sprechende Instrument aber verloren gegangen. Es werden demnach Alle, welche an dieses Instrument aus irgend einem Rechtsgrund Ansprüche zu haben glauben, hierdurch vorgeladen, solche **in Termino** den 2. Mai 1835 Vormittags 10 Uhr in unserer Canzlei, Messergasse Nr. 1. hier anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls das Instrument unter ihrer Präklusion amortisirt werden wird.

Breslau, den 6. Januar 1835.

Das Gerichts-Amt des freien Königl. Burglehns Malckwitz.

Wanke.

Bekanntmachung.

Das Dominium Kattowitz beabsichtigt, an dem dasigen Hüttenteiche und der daran gelegenen Wasser-Arche einen Holzkohlen-Hohen-Ofen zu etabliren, und hat dazu die erforderliche Genehmigung nachgesucht.

Dem §7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 gemäß, wird dies hiermit bekannt gemacht, und diejenigen, welche durch diese Anlage die Gefährdung ihrer Rechte fürchten, aufgefordert, ihre gegründeten Widersprüche bis zum 20. Mai a. c. bei mir anzuzeigen, widrigens nach Ablauf dieses Termins auf die noch eingehenden Widersprüche nicht mehr gerücksichtigt und auf die Ertheilung des Landesherrlichen Consenses angetragen werden wird.

Beuthen, den 12. März 1835.

Der Königliche Landrath

Gr. Henkel von Donnersmark.

Verkauf.

Meine zu Krausendorf, Landeshuter Kreises am Bober gelegene Mühle, bestehend in drei Mahlgängen, Oel- und Bretschneidemühle, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen, hierzu setze ich einen Termin auf den

6. Mai d. J. Vormittag 9 Uhr

in der Mühle zu Krausendorf an, wozu ich zahlungsfähige Kauflustige hierdurch freundlichst einlade.

Die Mühle liegt in einer angenehmen Gegend, ¼ Meile von der Kreis- und Handelsstadt Landeshut, dicht an der Chaussee. Zu ihrem Betriebe hat sie stets ausreichendes und kräftiges Wasser. Die Brodbäckerei ist nicht unbedeutend. Der Hauptgeschäftszweig dieser Mühle ist die Bretschneidemühle, was am zuverlässigsten dadurch bekundet wird, indem man in dieser Gegend noch das Bedürfniß fühlt, neue dergleichen Anlagen zu unternehmen.

Wenn Kauflustigen ein früherer Kaufabschluß wünschenswerther erschiene, so wollen sie sich zu jeder Zeit bei Unterzeichneten deshalb einfinden.

Friedland, den 18. März 1835.

F. Hendler,
Papierfabrikant.

Neusilber-Waaren-Anzeige.

Wilh. Schmolz & Comp., Fabrikanten aus Solingen und Berlin, im Gewölbe am Ringe Nr. 3,

empfehlen zu diesem Markt ihr vollständig und schön assortirtes Neusilber-Waaren-Lager, mit dem Bemerken, daß sie durch ihre zweckmäßige Einrichtung ihrer Fabrike zu billigern Preisen wie füher verkaufen, als

Kandaren,
Trensen,
Sporen aller Art,
Steigebügel,
Pfeiffendeckel,
Stechdeckel,
Hundehalsbänder,
Uhrketten,
Lichtscheeren und Untersätze,
Tafel-, Dessert- und Vorlegemesser,
Becher,
Punsch-, Gemüse-, Vorlege-, Thee- und Eßlöffel,
Tafelleuchter und Girandole,
Zuckerzangen,
Theesiebchen,
Fischheber, und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel,

rohes Metall, Drath, Blech, und Nickel zum Legiren.

Auch machen wir ein geehrtes Publikum aufmerksam, daß sich unser Neusilber in Hinsicht der Güte, Biegsamkeit und der schönen silberähnlichen Weiße besonders empfiehlt.

☞ Meubles

von verschiedenen Holzarten, in den neusten und geschmackvollsten Formen, empfiehlt, unter Garantie deren vorzüglichster Qualität

die neue Meubles- u. Spiegel-Handlung von Bauer und Comp., ☞ Naschmarkt Nr. 49, im Hause des Kaufmanns Herrn S. Prager junior.

Tabak-Offerte.

Durch geringere Transport-Unkosten bei einer so eben empfangenen Parthie

ächte Soltanino-Blätter

bin ich in den Stand gesetzt, diesen herrlichen kräftigen Rauchtabak

fein geschnitten das Pfd. für 1 Rthlr.
in Blättern — — — 28 Sgr.

zu erlassen.

Breslau, den 26. März 1835.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Eine Parthie Oranienburger Soda-Seife sehr trocken und hart, den Ctr. 15½ Thlr. offeriren

J. Cohn und Comp.
Albrechts-Straße Nr. 17.

Bekanntmachung.

Hierdurch erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Dato die

Spezerei-Waaren, Thee- und Spiritus-Handlung von Herrn S. Schweitzers seel. Wittwe und Sohn

auf der Albrechtsstraßen-Ecke, der königlichen Post gegenüber, käuflich übernommen habe.

Hinlängliche Kenntnisse in diesem Fache, verbunden mit den dazu nöthigen Fonds, werden mich in den Stand setzen, den Erwartungen meiner sehr geehrten Abnehmer genügend zu entsprechen, und indem ich nur noch die ergebene Versicherung hinzufüge, wie ich es mir zur angenehmen Pflicht machen werde, stets das Interesse derselben durch strenge Rechtlichkeit und Ordnungsliebe in allen Stücken zu beherzigen, so bitte ich gleichzeitig freundschaftlichst um die geneigte Zuwendung Ihres schätzbaren Vertrauens, und um die gefällige Anmerkung meiner Unterschrift.

C. G. Holland,
Albrechts- und Katharinenstraßen-Ecke Nr. 27, der Königl. Post gegenüber.

August Schütta aus Meeran, in Sachsen,

bezieht gegenwärtige Lätare-Messe zum erstenmal, und empfiehlt sich mit seinem assortirten Lager von sächsischen karritten und gedruckten Merinos in Stücken, so wie Merinos-Tücher in allen Größen, Farben und Mustern, mit kurzen und langen Frangen. Sein Stand ist auf dem Naschmarkt, der goldnen Hirsch-Apotheke gegenüber.

Da ich zum erstenmal den Markt beziehe, empfehle ich mich einem verehrten Publikum mit einer großen Auswahl von Gesundheits-Kämmen, welche ich im Ganzen wie auch im Einzeln verkaufe und sichere die billigsten Preise zu. Mein Stand ist Riemerzeile bei Hrn. Brachvogel schrägeüber.

Gottlieb Fugman.
aus Schneeberg.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als Uhrmacher hierselbst etablirt habe, und empfehle mich bei meinen, in den höhern Branchen dieses Geschäfts, während eines mehrjährigen Aufenthalts in Liverpool und London gemachten Erfahrungen zu gütiger Beachtung.

Breslau, den 26. März 1835.

Eduard Krauß,
Schmiedebrücke Nr. 2.

Etablissement!

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich die, bisher von Herrn J. J. Peschel geführte Spezerei-Waaren und Tabak-Handlung käuflich übernommen, und von heute an für meine eigene Rechnung fortführen werde.

Durch gute Waare und billige Preise werde ich mir stets die Gunst meiner resp. Kunden zu erwerben suchen, und kann sich jede Haushaltung überzeugen, daß ich so billig wie jede andere Handlung hierorts bedienen werde.

Breslau, den 1. April 1835.

J. C. Weyrauch,
Neue Sand-Straße Nr. 5.

6 Stück Esel, 3 Stuten und 3 Hengste nebst Geschirr, stehen auf dem Dominio Parchwitz zum Verkauf.

Junkern-Straße Nr. 31 ist ein fast ganz neuer in 4 Federn hängender Wagen, der Abreise des Besitzers wegen sehr billig zu verkaufen. Das Nähere hierüber beim Haushälter zu erfragen.

Eine einspännige Chaise nebst einem Schimmel sind billig zu verkaufen. Zu erfragen beim Schmiedemeister Knoll, Klosterstraße im römischen Kaiser.

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch kann sogleich als Lehrling in die Apotheke einer Kreisstadt eintreten; das Nähere darüber ist zu erfahren auf dem Comptoir der Hrn. Crötner und Schönau, Albrechts-Straße Nr. 35.

Ein junger Mann wünscht im Spanischen (seine Muttersprache) Unterricht zu ertheilen. Das Nähere bei dem englischen Sprachlehrer Herrn H. London, Blücherplatz Nr. 1, Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr zu erfahren.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger sehr anständiger, mit guten und glaubwürdigen Attesten versehener Koch, sucht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere bei Fr. Persitzky Schmiedebrücke Nr. 51.

Unterrichts-Anzeige.

Daß in meiner Anstalt, nach stattgefundener Prüfung, der neue Lehrkursus den 2. April beginnt, verfehle ich nicht den geehrten Eltern und Vormündern, welche mir ihr gütiges Vertrauen schenken wollen, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 30. März 1835.

verw. Werner, geb. Brecht,
Vorsteherin einer Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt.

Eine anständige, kinderlose Familie erbietet sich unter sehr billigen Bedingungen ein Paar Kinder in Pension zu nehmen; Näheres in der Expedition der Zeitung.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke Kränzelmarkt- und Schuhbrücke-Ecke Nr. 1.

Anzeige.

Am 28. d. M. wurde ein Schwein, welches sich hier im Walde aufhielt, aufgefangen; der rechte Eigenthümer dazu, kann selbiges gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten bei dem Dominio Goldschmieden bei Breslau in Empfang nehmen.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt Ohlauer-Straße Nr. 17 im goldenen Baum.

H. Glasemann,
Decorateur und Tapezier.

Gesuchte Wohnung

in einer der Vorstädte, wo möglich im ersten Stock von circa 4 — 6 Zimmern nebst Beigelaß, zum Johannitermin. Es würde für längere Zeit gemiethet. Man bittet Mittheilungen in der Expedition des Lokalblattes zu machen.

Zu vermiethen

und zu Johanni zu beziehen ist Naschmarkt Nr. 54 der zweite Stock, bestehend aus zwei großen freundlichen Stuben, auch können noch eine oder zwei Stuben dazu an eine stille Familie abgelassen werden. Das Nähere im ersten Stock.

Nikolai-Straße Nr. 22 ist ein Gewölbe im Hause, Waaren einzulegen, zu vermiethen; auch ist allda eine Geldkasse, so wie schöner reiner rother Kleesaamen zu verkaufen.

Zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen ist der zweite Stock auf dem Parade-Platze in Nr. 1. Das Nähere bei der Eigenthümerin daselbst im dritten Stock.

Brauerei- u. Wirthshaus-Verpachtung.

Es soll das auf dem sequestrirten Gute Kleutsch, Frankensteiner Kreises, belegene Wirthshaus nebst Brauerei, öffentlich an den Meistbietenden auf 3 Jahre verpachtet werden, und ist dazu ein Termin im Geschäftslokale des Sequester Rost auf dem Schlosse in Kleutsch, Dienstag den 21. April Vormittag 11 Uhr anberaumt worden, wozu Pachtlustige aufgefordert werden, sich einzufinden. Die quäst. Brauerei steht in bedeutendem Rufe und verfährt ihr Bier weit und breit. Das Wirthshaus, 2 Stock hoch und fast ganz neu gebaut, liegt an der Chaussee zwischen Frankenstein und Reichenbach, eine Meile von jeder Stadt und eine halbe Meile von Gnadenfrei entfernt. Der zweite Stock des Hauses enthält ein Gesellschaftslokal und 4 — 5 Logir-Stuben, welche bei der großen Frequenz der Reisenden, besonders während der Bade-Saison, dem Pächter einen bedeutenden Gewinn versprechen. Die näheren Bedingungen des Pacht-Kontrakts, sind sowohl bei dem Sequester Rost in Kleutsch als in der Kanzlei der Fürstenthums-Landschaft zu Frankenstein, so wie bei dem unterzeichneten Curator bonorum in Thomnitz einzusehen.

Thomnitz, den 26. März 1835.

Graf Pfeil.

Katharinenstraße Nr. 6 ist eine freundlich möblirte Stube als Absteigequartier sogleich zu vermiethen.

Zu vermiethen

Termino Johanni d. J. auf der Kupferschmiedestraße Nr. 26:

1) Eine sehr geräumige, als zweckmäßiges Geschäftslokal zu benutzende Parterre-Gelegenheit mit zwei großen und schönen Kellern.
2) Eine bequeme Wohnung von 3 Stuben, zwei Kabinetts, Küche und nöthigem Beigelaß.
3) Ein nettes heizbares Verkaufs-Gewölbe mit inwendigen Glasthüren, in der Stockgasse gelegen.

Zu Neustadt in Oberschlesien, ist vom 1. Oktober dieses Jahres ab, ein am Ringe sehr vortheilhaft gelegenes Handlungsgewölbe mit Zubehör auf mehre Jahre zu vermiethen, worin seit 50 Jahren bedeutende Spezerei- und Eisengeschäfte betrieben wurden. Dasselbe eignet sich auch zu jedem sonst beliebigem Etablissement. Pachtlustige werden hiermit ergebenst ersucht, in Portofreien Briefen sich an untengenanten zu wenden.

Neustadt, den 18. März 1835.

Hartmann,
vormaliger Kämmerer.

Albrechts-Straße Nr. 13.

ist der erste Stock, bestehend in 7 Stuben im Vorder- und 2 Stuben im Hintergebäude, nebst Stallung, Wagenplätzen und übrigen Zubehör von Johanni ab zu vermiethen. Das Nähere bei der verwittweten Vogt, ebendaselbst, im Hofe links 2 Stiegen.

Angekommene Fremde.

Den 31. März. Gold. Gans: Herr Major Polenz aus Peilau. — Hr. Kaufm. Steudel a. Stuttgart. — Hr. Kaufmann Frohn a. St. Thomas. — Hr. Kaufm. Redlich a. Kalisch. — Hr. Kaufm. Kattner und Hr. Apotheker Kn ppe a. Nimptsch. — Herr Referendarius v. Götz a. Glogau. — Hr. v. Harbottle a. England. — Gold. Löwne: Herr Schauspieler Wraske aus Stettin — Gold. Baum: Fr. Pastor Hennicke a. Rogau. — Hr. Gutsbes. Methner a. Simmelwitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Pastor Cochlovius a. Schönwald. — Hr. Pastor Groß a. Postelwitz. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Oppler a. Rosenberg. — Herr Kaufm. Bredeseck a. Berlin. — Rautenkranz: Hr. Kaufmann Reinisch a. Neisse. — Hr. Kaufm. Breslauer a. Brieg. — Herr Kaufm. Juliusburg a. Klodnitz. — Hr. Kaufm. Cohn a. Rosenberg. — Hr. Rendant Schneider a. Ohlau. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsbes. Peisker a. Brockendorf. — Hr. Kaufm. Pollack und Hr. Kaufm. Wienskowitz aus Brieg. — Herr Kaufm. Weigert, Hr. Kaufm. Oppler und Hr. Kaufm. Cohn a. Rosenberg. — Hr. Handelsm. Rieser a. Tyrol. — Römische Kaiser: Hr. General-Inspektor der Schäfereien Mikulowski aus Gurno. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Schlesinger a. Berlin — Hr. Kaufm. Reisner a. Liegnitz. — Hr. Gutsbes. v. Lemberg aus Jakobsdorf. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Neuberth a. Elberfeld. — Gr. Stube: Hr. Kaufm. Jaffa und Hr. Kaufm. Bloch a. Bernstadt. — Hr. Kaufm. Herzog a. Namslau. — Weiße Storch: Herr Kaufm. Schiff und Hr. Kaufm, Levy a. Wollstein. — Hr. Kaufm. Block a. Oels. — Hr. Kaufm. Weiss a. Kosel. — Hr. Kaufm. Epstein a. Lublinitz. — Fechtschule: Hr. Kaufm. Guttower u. Hr. Kaufm. Hentschel a. Kempen. — Hr. Kaufm. Schäfer aus Groß Strehlitz. — Rußische Kaiser: Hr. Lieut. Keller aus Festenberg. —

Privat-Logis: Hummerey No. 3: Hr. Superintendent Kerner a. Türpitz. —

30. Mz.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 10, 71	+ 2, 6	— 3, 5	— 3, 5	O. 12°	Fedgw.
2 U. N.	27″ 9, 29	+ 3, 6	+ 5, 6	+ 2, 9	SO. 32	Fedgw.

Nachtkühle — 3, 5 (Thermometer) Oder + 2, 0

31. Mz.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 8, 03	+ 3, 4	+ 0, 6	— 0, 3	SO. 31	heiter
2 U. N.	27″ 7, 82	+ 5, 0	+ 11, 2	+ 6, 7	W. 27°	kl. Wlk.

Nachtkühle — 0, 5 (Thermometer) Oder + 3, 3

Getreide-Preise.

Breslau, den 31. März 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 22 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 14 Sgr — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. 4 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.

Hierbei ein Extra-Blatt, den Auszug der im ersten Quartale erwähnten vorzüglichsten Ereignisse betreffend.

Extrablatt zu Nr. 77. der Breslauer Zeitung. Mittwoch den 1. April 1835.

Auszug der im ersten Quartal dieser Zeitung erwähnten vorzüglichen Ereignisse.

Inland.

Januar-Zeitungen. — Im Dezember 1834 allen preuß. Unterthanen der Besuch der Universitäten Zürich und Bern untersagt. — Im Januar 1835 Uebertragung der Geschäfte der Königsberger General-Kommission an die Königl. Regierungen zu Königsberg und Gumbinnen. — Gleichstellung der preußischen und päpstlichen Schiffe in den bei derseitigen Häfen wegen der Schifffahrts-Abgaben. — Uebersicht der Reorganisation des Judenwesens in der Provinz Posen. — Die K. Seehandlungs-Sozietät kündigt den Gläubigern die Obligationen à 4 % zum 1. August d. J. und will von da ab 3½ % gewähren. — Veränderungen in einigen der höchsten Behörden. Feier des Krönungs- und Ordensfestes, 18. Januar zu Berlin. — Leg. R. v. Brockhausen Gesandter in Stockholm; Graf v. Königsmark Gesandter in Konstantinopel. — Prinz Wilhelm Adalbert K. H. geht zur Artillerie über. — Erneuerung der Konvention mit Belgien wegen Heimfalls- und Abzugsrecht. — Bestimmungen wegen der Verzichtleistung auf Bestrafung in Injuriensachen. — Spener's Gedächtnißfeier zu Berlin, 25 Januar. — Preisbewerbung für Architekten bei der K. Akad. d. Künste auf den 30. März angekündigt.

Februar-Zeitungen. — Die Staatszeitung giebt an, es betrügen die Schulden der schlesischen Städte nur noch 3,543,527 Thlr. — Die Berliner Münze prägt für Anhalt-Bernburg das Silber nach Preuß. Fuße. — Für 1835 wird in den Reg.-Bezirken Münster, Minden, Arnsberg, Köln, Düsseldorff und Koblenz ein Katasterbeischlag von 7 % angelegt, für Aachen u. Trier von 2 %. — Neue Organisation der Justiz im Posenschen. — Bestimmungen wegen Verwaltung des Finanzministeriums. — Statuten der neuen Pensions-Anstalt für ausgediente schlesische Elementar-Schullehrer. — Die röm.-kathol. Fakultät zu Bonn nimmt die ersten Doktorpromotionen vor. — In Berner Blättern wird die Preuß. Note v. 28. Jan. an den Vorort bekannt gemacht, worin gutes Vernehmen, gegen Festhalten des Vorortes an den letzten Tagsatzungsbeschlüssen, zugesagt wird. — Stägemannsche Stiftung zu Berlin gegründet. — Angabe der jüdischen Bevölkerung im Posenschen auf 70,824 Menschen. — Entscheidung durch Königl. Kabinetsordre, daß jedenfalls die natürlichen Kinder, von deren Eltern auch nur eines der christl. Relig. angehöre, bis zum 14ten Jahre christlich aufzuerziehen.

März-Zeitungen. Im Februar das Cisterzienser Mönchskloster zu Paradies im Posenschen aufgehoben, und das Gebäude einem zu errichtenden kathol. Schullehrer-Seminar überwiesen. — Die betreffende höchste Behörde zu Berlin beschließt die Erbauung von Leichenhäusern. — Publikation des Landtags-Abschiedes für Westphalen. — Wiederbeginn der Dampfschifffahrt auf dem Rheine. — Der Oberpräsid. von Pommern, v. Schönberg, nimmt seine Entlassung. — Eine Kommission eingesetzt zur Prüfung der am preuß. Niederrhein projektirten Eisenbahnen. — Das Posener Gymnasium in besondere getheilt. — Handelsvertrag Preußens mit Mexiko. — Graf von Dahlen wird zum Geschäftsträger in Nassau ernannt. — Veränderung im Postlaufe zwischen Minden und Osnabrück. — Am 15en Gedächtnißfeier zu Ehren Kaisers Franz I. in der Hofkirche zu Potsdam. — Uebersicht der Grundsteuer in den Preußischen Staaten. — Der letzte Ober-Freigraf stirbt am 2ten März. — Bericht über die Reminiscere-Messe in Frankfurt a. O.

Deutschland.

Januar-Zeitungen. — Im Dezember 1834 fortgesetzte Ernennungen von Mitgliedern zum Bundes-Schiedsgerichte. Bremen und Hamburg erwählen dazu von 1835 — 37, Frankfurt und Lübeck für die folgenden 3 Jahre. — Hohenzollern-Sigmaringen dem deutschen Zollvereine beigetreten. — Im Januar 1835 die hessenkasselschen Verfasser und Verbreiter einer 1832 erschienenen Protestation gegen die Bundesbeschlüsse vom 28. Juni 1832 durch das Hanauer Gericht zu Gefängniß verurtheilt. — Durchs J. 1834 aus Bremen 13,086 deutsche Auswanderer nach Amerika verschifft.

Februar-Zeitungen. — Bundesbeschluß vom 15. Jan. 1835 gegen das Wandern deutscher Gesellen nach der Schweiz. — Heftige Gewitter in Deutschland vom 5. zum 6. Febr. (auch in Italien.)

März-Zeitungen. Alle deutsche Höfe legen Trauer wegen des Ablebens des Kaisers Franz I. an. — Frankfurter Sicherheitsmaßregeln gegen eine angeblich beabsichtigte Bewegung. — Auszug aus dem Protokoll der Bundesversammlung in Betreff der Anzeige vom Tode des Kaisers Franz I. — Am 12. März ist das Bundesschiedsgericht definitiv konstituirt.

Baden. — Februar-Zeitungen. — Es werden Petitionen an die nächste Ständeversammlung wegen Aufhebung des Cölibats vorbereitet.

März-Zeitungen. Im Februar erläßt die Regierung das Avokatorium an alle in der Schweiz befindlichen Badener Handwerksgesellen. — Einberufung der Ständeversammlung auf den 28. März. — Die Verordnung gegen das Tragen von Waffen wird geschärft.

Baiern. — Januar-Zeitungen. — Im Dezember 1834 Vermehrung der Benediktiner-Klöster, ausgedehnte Ertheilung des Lehrfaches an deren Mitglieder. — Im Januar 1835 Abreise des Herzogs v. Leuchtenberg nach Lissabon. — Leichenvereine in vielen Städten. — Die Münchener Polizei ertheilt Aufenthalts-Karten nur gegen Vorzeigung von Heimathscheinen. — Abgang von 1834 Geworbenen für Griechenland.

Februar-Zeitungen. — Geringer Erfolg der Werbung für Griechenland. — Utzschneider begründet einen Verein zur Zuckerfabrikation aus Runkelrüben. — Die Subskriptionen auf die zu errichtende Hypotheken- und Wechselbank erreichen 10 Mill. Fl. — In Augsburg Reibungen zwischen Protestanten und Katholiken wegen Verleihung des Unterrichts an die Benediktiner. — Auch Franziskaner- u. Kapuzinerklöster werden neu errichtet. — Die Reg. läßt bekannt machen, daß das Konkordat mit Rom (5. Juli

1817) vor Ertheilung der Verfassungsurkunde (26. Mai 1818) abgeschlossen sei, mithin die in jenem versprochene Errichtung von Klöstern, der konstitutionellen Beurtheilung nicht unterliege. — Römische Entscheidung, daß bei gemischten Ehen der röm.-kathol. Geistliche in Baiern nur als qualfizirter Zeuge erscheinen solle.

März-Zeitungen. Ein Karmeliter-Hospitium zu Regensburg errichtet. — Freiwillige gehen wieder nach Griechenland ab. — Griech. Werbestation zu Lindau wegen geringen Erfolges aufgehoben. — Die Annahme der Kurant-Münzen aller Zollvereinsstaaten angeordnet. — Einladung der Geistlichen zum Eintritt in den Benediktiner-Orden. — Ministerial-Rescript an mehre Rabbiner wegen gottesdienstlicher Gebräuche. — Die National-Garde wird strengeren militärischen Uebungen unterworfen.

Hannover. — Januar-Zeitungen. — Die Ständeversammlung wieder eröffnet, 14. Jan. — Der Herzog v. Cambridge verfolgt in Paris gerichtlich die Verhängung der Kuratel gegen den Herzog Karl von Braunschweig. — Braunschweiger Zollvertrag von den Ständen angenommen.

Februar-Zeitungen. — Eine Reg.-Kommission ernannt zur Begutachtung einer anzulegenden Eisenbahn von Hannover nach Hamburg und Bremen. — Ende Januar verliert der Herzog von Kambridge den Prozeß in Paris wegen Beschränkung der Dispositionsfähigkeit des Herzogs Karl v. Braunschweig. — Der König schenkt 3000 Pfund zum Bau eines neuen Universität-Lokals in Göttingen. — Die Kammern revidiren das Kriminal-Gesetzbuch.

März-Zeitungen. Im Februar das Einnahme-Budget für 1835 u. 36 zu 6,043,816 Thlr. veranschlagt. — Der englische Ingenieur Vignoles in Hannover. — Zustand der Leinwandfabrikation. — Die letzten Differenzpunkte in Beziehung auf den Handelsvertrag mit Braunschweig werden beseitigt.

Hessen-Darmstadt. — Januar-Zeitungen. — Im Dezember 1834. gemäßigte Wahlen zur zweiten Kammer.

Februar-Zeitungen. — Reorganisation der Regierungs-Behörden für Rheinhessen; die Provinzial-Direktion zu Mainz aufgehoben.

Hessen-Kassel. — Januar-Zeitungen. — Im Dezember 1834 Erklärung der verwittw. Landgräfin von Hessen-Rothenburg, daß sie in gesegneten Leibesumständen sei. — Ansprüche auf die Rothenburgsche Erbschaft von Seiten des Kurhauses, der Stände, und der Testamentserben. — Im Januar 1835 (6ten) Wieder-Eröffnung der Ständeversammlung. — Die Regierung nimmt den Gesetzentwurf wegen Bekleidung der Gemeindeämter zurück, weil die zweite Kammer den letzten Termin zu neuen Wahlen bis 1. Juli 1835 abkürzt. — Revision des Forst- u. Jagdgesetzes beschlossen.

Februar-Zeitungen. — Die Reg. legt der Kammer einen neuen Gesetzentwurf wegen der Gemeindeordnung vor; Einigung über die einstweilige Versehung der Gemeindeämter. — Verein für hessische Geschichte und Landeskunde zu Kassel.

März-Zeitungen. Anträge, die Gehalte der kathol. Geistlichen betreffend. — Bericht wegen der Rotenburgischen Quart.

Mecklenburg-Schwerin. — Januar-Zeitungen. — Im Dezember 1834 Landtag zu Malchin am 18ten geschlossen. — Uebersicht der Hafenarbeiten zu Warnemünde.

Nassau. — Januar-Zeitungen. — Die Landstände am 10. Jan. einberufen.

Königreich Sachsen. — Januar-Zeitungen. — Im November 1834 neues Gewerbe- u. Personalsteuer-Gesetz, unter Wegfall der bisherigen Nahrungs-Quatember, und Zutritt einer Einkommensteuer für die Prädikatisten. — Neues Heimathgesetz, mit Vereinigung jedes Grundstücks zu einem bestimmten Heimathdistrikt, behufs der Armenversorgung. — Im Januar 1835 Uebersicht des Budgets bis 1836 incl. — Anfertigung der Kataster für die Gewerbe- und Personalsteuer. — Starkes Arbeiten der Chemnitzer Fabriken und Steigen des Lohns. — Neue Volkszählungen für finanzielle Zwecke.

Februar-Zeitungen. — Fortschreitende Organisation der Mittelbehörden. — Das alte hochnothpeinliche Halsgericht vor Vollstreckung der Todesstrafen aufgehoben. — Bildung eines Vereins in Leipzig zur Beschaffung von militärischen Ersatzmännern für fleißige Studenten. — Neuer Postkurs von Karlsruh in Baden, über Würzburg (nicht Frankfurt) nach Leipzig. — Uebereinkunft mit Oestreich, daß die wechselseitige Rechtshülfe in Kriminalsachen kosten- und taxfrei erfolgen solle.

März-Zeitungen. Die Staatsunterstützung für die Lyceen zu Chemnitz und Schneeberg hört zu Ostern auf.

Würtemberg. — Januar-Zeitungen. — Im Dezember 1834 Einberufung des größeren ständ. Ausschusses auf den 26. Januar zur Prüfung der Verwendung der Staatseinkünfte.

Februar-Zeitungen. — Am 2. Februar zu Stuttgart Feier der Einführung des protest. Kultus in der dortigen Hauptkirche, vor 300 Jahren. — Angabe der Staatsschuld, Termin 30. Juni 1834, auf 26,029,409 Fl.

Oestreich.

Januar-Zeitungen. — Neue Organisation der grundherrl. Gerichtsbarkeit in Ungarn. — Versammlung des Ausschusses der Nationalbank und bemerkte Verminderung der Handelsgeschäfte. — Zwischen Ofen u. Pesth soll eine stehende Brücke errichtet werden. — Starker Verkehr zwischen Triest und Griechenland. — Vermehrung der Marine-Station in den griechischen und türkischen Gewässern. — Kleine Reduktionen im italienischen Armeekorps.

Februar-Zeitungen. — Im Januar schießt die Bank dem Staate 10 Mill. Fl. auf ein Jahr vor. — Das Kabinet erklärt an Bern, daß es mit diesem als Kanton vorerst nicht verkehren wolle, wohl aber mit Bern als Vorort. — Zwistigkeiten auf dem Siebenbürgener Landtage. — Fürst Esterhazy als Botschafter nach London geschickt. — Im Februar eine Gewerbe-Ausstellung zu Wien alle drei Jahre, angeordnet. — Wessenbergs Schriften nur für einzelne Leser persönlich erlaubt zu beziehen; katholischer Verein für Schriftenabfassung. — Auflösung des widerspänstigen Siebenbürgener Landtages.

März-Zeitung. — Kaiser Franz I. erkrankt am 24. Februar und stirbt am 2. März früh. — Kaiser Ferdinand I. sein Nachfolger, bestätigt zuerst alle bisherigen hohen und niedern Beamten des Hofes und Staates in ihren Aemtern und erläßt ihnen den neuen Huldigungseid.

— Rinderseuche in Ungarn. — Der Reichstag in Ungarn wird fortgesetzt. — Feierliche Beerdigung Franz I. am 7. März. — Die Verminderung der Militär=Macht kommt noch nicht zur Ausführung. — Die verwittwete Kaiserin nimmt den Titel: Kaiserin Mutter an. — Den ungarischen Regimentern werden protestantische Feldprediger beigegeben. — Protokoll über die Eröffnung der Leiche des Kaisers. — Eine ungarische Deputation huldigt Ferdinand I. in Wien.

Rußland.

Januar Ztg. — Im Dezember 1834 Bericht über die Feuerversicherung von Mobilien seitens der polnischen Feuer=Assekuranz=Direktion. — Zollfreie Getreide=Zuuhr in die Häfen des Schwarzen= und Asowschen Meeres, sowie der Donau, f. 1835 verlängert. — Zehn Leuchtthürme am schwarzen Meere erbaut. — Das Ausfuhr=Verbot ordinär. Soldatentuches über Kiächta, aufgehoben. — Beibehaltung des bisherigen russisch=polnischen Tarifs. — Im Januar 1835, erneuert das Warschauer Munizipal=Amt die Bestimmung, daß anreisende Juden eine tägliche Abgabe während des Aufenthaltes zu zahlen haben.

Februar=Zeitungen. — Nachricht von einer neuen Messe bei Odessa. — Neue Organisation der Hospitäler in den Gouvernements angeordnet. — Graf Pozzo di Borgo wird von Paris abberufen und als Botschafter nach London geschickt. — Für Polen eine jährl. Rekrutirung von 2½ auf 1000 männliche Einwohner (ausschließlich der Juden) angeordnet. — Nachrichten, daß im südl. Rußland der Seidenbau schlecht, der Weinbau gut gedeihe. — Der bisherige Geschäftsträger in London, Graf Medem, nach Paris geschickt.

März=Zeitungen. — Im Zarskoje=Seloschen Kreise soll eine Muster=Anstalt für Forst=Wissenschaft gegründet werden. — In den kaukasischen Provinzen bekommen die Angehörigen der von den Bergvölkern Erschlagenen, Gefangenen, oder Verstümmelten, für jeden derselben eine Rekruten=Quittung. — Die Rigaer Kaufleute beschließen, in diesem Jahre keine Dampfschiffverbindung mit Lübeck zu unterhalten. — Der polnische Konsul in Danzig berichtet, daß der Handelstraktat zwischen Preußen und Polen auf ein Jahr verlängert sei. — Russisches Vieh in Polen fortwährend zu erniedrigtem Zoll eingeführt. — Neuer Etat für die Offiziere des Marinewesens. — Ein muselmännisches Reiterregiment in Warschau.

Großbritannien.

Januar Ztg. — Im Dezember 1834, in Irland blutige Kämpfe wegen der Zehnt=Einsammlung, Treffen bei Rathcormac. — Eifrige Vorbereitungen der Parteien zu den erwarteten Parlamentswahlen. — Auflösung des Parlaments (29. Dezbr.) und Einberufung des neuen zum 19. Febr. — Die span. Effekten an der Londoner Börse zugelassen, das spanische Haus Zuluetta in London zahlt die Dividenden. — Uebersicht des Peelschen Kabinets. — Wahlkämpfe, Bestechungen, Reden u. Sendschreiben der Parteien. — Tod des Schriftstellers Malthus, 29. Dezbr. — Einnahme der Staatskassen f. 1834 betrug 42,936,845 Pfd. St. — Im Januar 1835. Listen der ministeriellen u. oppositionellen neugewählten Parlaments-Mitglieder. — Lord Granville stellt die Funktionen als engl. Botschafter in Paris ein. — Uebersicht der fünf Wahlparteien: Konservative, konservative Whigs (Stanley), radikale Whigs (Durham), Radikale, Republikaner. — Fortdauernde Wahlen. — Der Herzog v. Leuchtenberg sehr wohl aufgenommen. Die englischen Wahlen gemischt für Konservative u. Whigs, die schottischen mehr für Whigs, die irischen radikal. — Der span. Gesandte Alava kommt in London an.

Februar=Zeitungen. — Am 20. Januar die neue span. Anleihe zum erstenmale auf der Londoner Börse notirt mit 60, Prämie von 1½ % kam zu Stande. — Die Gold= und Silber=Versendungen nach Portugal, Westindien rc. dauern fort. Die Wahlunruhen in Engl. u. Schottl., wo die Stimmensammlung (poll) in 48 Stunden vollendet sein muß, nicht so groß wie in Irland, wo dazu 5 Tage. — Sehr starker Schneefall im nördl. Engl. und in Schottland. — Ernennung des Lord Heytesbury zum Nachfolger Bentincks in Ostindien. — Die Verfälschung des chines. Sycee=Silbers wird in London entdeckt. — Die engl. Eskadre im Dez. von Vourla nach Malta befehligt. — Verdrießlichkeiten, welche Lord Napier als engl. Konsul in Kanton erfährt; im Juli 1834; D. Morison, der gelehrte Sprachforscher, stirbt daselbst. — Im Februar eine Kommission zur Ermittelung der Einkünfte und des Zustandes der hochkirchlichen Diöcesen ernannt. — General Fane zum Oberbefehlshaber der Truppen der ostind. Kompagnie erwählt. — Graf Haddington, Lord=Lieutenant von Irland, arbeitet den katholischen Agitationen entgegen. — Unverbürgte Angaben, daß die Königin in gesegneten Umständen sei. Die 16 schottischen Pairs zur Repräsentation im engl. Oberhause sämmtlich aus den Tories gewählt. — Ankunft des preuß. Gesandten, v. Bülow, in London. — Der neue Lord=Kanzler in Irland, Sugden, sehr eifrig im Amte. — Die Parlamentshäuser sind wieder in Stand gesetzt. — Die Weber zu Coventry stellen die Arbeit ein. — Der türkische Botschafter, Namik Pascha, bereiset die Fabriken. — Großer Wassermangel in vielen Theilen Englands. — Die von O'Connell gestiftete Nationalbank von Irland giebt Noten auf altes irisches Geld aus. — Tod des ehemal. Parlamentsgliedes, Henry Hunt. — Graf Sebastiani und Fürst Esterhazy kommen in London an.

März=Zeitungen. — Im Februar Eröffnung des Parlaments (am 19ten). — Abercrombie zum Sprecher erwählt; der Kandidat der Tories, Sutton, fällt durch. — England erklärt dem spanischen Kabinet, daß es die Blokade der Häfen von Navarra ferner nicht anerkenne. — 24. Febr. Königl. Sitzung und Thronrede, mit vielverheißenden Zusagen wegen nöthiger Reformen in der innern Gesetzgebung. — Tod des General=Consuls für China, Lord Napier, zu Macao, 11. Oct. 1834. — Die Addresse des Unterhauses an den König erfährt von der Opposition ein kleines Amendement. — Nach Jamaika werden 61 englische Richter geschickt. — Manners Sutton zum Pair ernannt. — Im März. Sir Douglas zum Lord=Oberkommissär der ionischen Inseln ernannt. — Die Budgets=Comité stattet am 4ten d. ihren Bericht ab. — Debatten im Unterhause über die Orangistischen Vereine. — Antrag des Herrn Hume im Unterhause, die Subsidien nur auf ein halbes Jahr zu bewilligen. — Die Flotte wird von Malta wieder nach Vourla befehligt — Hume erklärt, daß er sogar auf eine dreimonatliche Bewilligung der Subsidien antragen werde. — Am 10ten im Unterhause Motion wegen Aufhebung der Malzsteuer. — Am 12ten nimmt Hume seinen Antrag wegen der dreimonatlichen Subsidien zurück. — Debatten wegen der Ernennung des Marquis

Londonderry zum russischen Botschafter. — Der Marquis Londonderry resignirt auf den Posten. — Debatten wegen Canada. — Viscount Canterbury wird als Regierungs-Agent nach Canada zu gehen bestimmt.

Frankreich.

Januar-Ztg. — Im Dezember 1834 fährt der Pairshof fort, Anzahlen der politischen Gefangenen (aus den Aprilunruhen her) von der Anklage loszusprechen — Vierzigtägige Quarantaine angeordnet für Schiffe aus Sizilianischen Häfen unter neapolitanischer Flagge. — Lamartine, Direktor d. französischen Akademie, Jouy, Kanzler. — Starke Befestigung u. Verproviantirung von Vinzeanes. — Theilweise Amnestie. 29 politische Gefangene aus Mont St. Michel begnadigt. — Heftige Debatten über die Amnestie in der Dep. Kammer, bei dem Gesetz-Entwurfe wegen Bau eines Sitzungssaales f. den Pairshof. — Die Touloner Evolutionsflotte läuft aus. — Seit 1830 sind in den französ. Kolonieen 23,368 Sklaven freigelassen worden. — Pariser Oktroi-Einnahmen im Jahre 1833 auf 27 Mill. Fr. gestiegen. — Im Januar 1835 der Gesetz-Entwurf wegen Bau eines Sitzungssaales für den Pairshof, angenommen. — Fortdauernde Cholera zu Marseille. — Unthaten von Chouans. — Toulon soll einen neuen Kauffahrtei-Hafen u. eine neue Vorstadt bekommen. — Französ. Gesellschaft für Abschaffung der Sklaverei in den französ. Kolonieen, unter Vorsitz des Herzog v. Broglie, ernennt ihr Comitée. — Talleyrands Entlassung angenommen u. Sebastiani zum Botschafter in London ernannt. — Differenzien mit der nordamerikanischen Union wegen 25 Mill. Fr. Entschädigungs-Forderungen der letzteren. — Die Akademie der moral. und polit. Wiss. wählt den Grafen Reinhard zum Präsidenten. — Verlängerung des Tabakmonopols. — Graf St. Aulaire verläßt den Gesandtschaftsposten in Wien. — Gesetz gegen die Errichtung von Majoraten. — Der französ. Gesandte in Washington, Serrurier, abberufen. — Begräbniß der Schauspielerin Duchesnois. — Der nordamerik. Gesandte Livingston bleibt in Paris. — Der Pairshof hat bis Mitte Januar von 318 politisch. Angeschuldigten 36 in Anklagestand versetzt. — Die Dichterin Elisa Mercoeur stirbt im Elende zu Paris. — Gesetzentwurf wegen Bezahlung der 25 Mill. Fr. Entschädigung an die nordamerik. Union, in Folge des Traktats vom Juli 1831, der Dep. Kammer vorgelegt. — Die weitere Verminderung des Armeebestandes unter 300,000 Mann wird eingestellt. — Drei Eisenbahnen fertig (v. St. Etienne an die Loire, v. St. Etienne nach Lyon, v. Andrezieux nach Roanne), zwei im Baue (v. Epinal an d. Kanal v. Bourgogne, v. Alais über Nimes nach Beaucaire); alles die heilsamen Folgen des Gesetzes über Expropriation für öffentliche Zwecke.

Februar-Zeitungen. — Im Januar geht auch in der Pairskammer der Gesetzentwurf wegen Erbauung des neuen Gerichtssaales für den Pairshof durch. — Debatten in der Deputirtenkammer über das Liquidationsgeschäft mit Rußland (Fürsten Lubecki). — Von dem ersten Darleihen auf das neue span. Anlehn erhält Frankreich 2 Mill. fällige Zinsen wegen der span. Schuld. — Neues Wechselstempel-Gesetz mit 12% Strafe bei umgangenem Stempel. — Beendigung des Somme-Kanals, welcher 30 Mill. Fr. kostet. — Publikation der am 27. Septbr. 1816 mit Rußland geschlossenen Konvention wegen wechselseitiger Liquidationen aus der Zeit des Großherzogthums Warschau; siehe darüber auch die Uebersicht aus dem Messager in Nr. 31, S. 427. — Fortdauer der Cholera in Marseille. — Im Februar beendet der Pairshof die Berathungen über das Requisitorium des Gen.-Prokurators; angeklagt bleiben 164, wovon 44 abwesend. — Die Evolutionsflotte nach Toulon zurückgekehrt. — Ein Wunderkind, d'Urville, wird in Paris gezeigt. — Die Kammer geht zur Tagesordnung über bei einer stark debattirten Petition der Legitimisten um Erweiterung der Wahlfähigkeit, die von vielen als eine politische Funktion, nicht als ein staatsbürgerl. Recht dargestellt und daher nur beschränkt auszuüben verstattet wird. — Tod des Operateurs Dupuytren. — Einsetzung einer Kommission zu Pairs, zur Ermittelung, ob die Salzpreise unter den Stand des Gesetzes vom 26. Apr. 1825 herabzusetzen gehen — Ein Pfarrer zu Outrean (bei Boulogne sur Seine) wird wegen privaten Klavierspiels entlassen. — Abreise des Gen. Sebastiani als Botschafter nach London. — Probefahrten des Asdaschen Dampfwagens. — Verhandlungen mit dem östr. Ges., Grafen Appony, über die Schweizerischen Verhältnisse.

März-Zeitung. — Im Februar Bericht der Bankcensoren, daß die Circulation der Banknoten sich im vorigen Jahre auf dem mittleren Fuße von 210 Mill. Fr. gehalten. — Versammlung der Budget-Kommission der Deputirten-Kammer. — Der Deputirten-Kammer ein Gesetzentwurf vorgelegt über die Reorganisation des Staatsrathes. — Das Gesetz gegen die Assocationen wird streng ausgeführt. — Das Theater de la Gaite zu Paris brennt ab. — Der Marschall Mortier, Herz. v. Treviso, nimmt am 20sten seine Entlassung als Kriegs-Minister und Conseil-Präsident. — Petitionen um Aufhebung des Interdiktes gegen die Bonapartische Familie. — Im März Annahme des Falliten-Gesetzes. — Eröffnung der Pariser Gemälde-Ausstellung. — Marschall Soult wird Präsident des Ministerraths, mit ihm treten in das Ministerium die Herren Molé, Barante, Dupin, Calmont, Pelet. — Der Text des Gesetzes über die Verantwortlichkeit der Minister wird in der Deputirtenkammer niedergelegt. — Die Kombination des Marschall Soult scheitert, und die Präsidentschaft des Conseils wird dem Marschall Maison übertragen. — Der Moniteur proclamirt am 13ten das Ministerium Broglie. — Debatten über die Amnestiefrage am 14ten. — Die Cholera fortdauernd in Marseille. — Debatten über die Verantwortlichkeit der Minister. — Die Piqueurs in Lyon.

Spanien.

Januar Ztg. — Im Dezember 1834 der Landstrich zwischen Santona bis Santander frei von Insurgenten. — Am 11ten Sieg des Lorenzo über den karlist. Eraso. — Am 15ten machen Cordova und Oraa, geschlagen, einen Rückzug vor Zumalacarreguy. — Die Civil-Liste mit $42\frac{1}{2}$ Mill. Realen votirt, wovon 24 Mill. für die Königin Isabella, und 12 Mill. für die Regentin. — Die Vermittelung der nordamerikan. Union wegen Anerkennung der südamerikan. Staaten. — Die Verbrüderungen der heiligen Hermandad aufgehoben. — Fortdauer der Gefechte, Märsche und Kontremärsche in den insurgirten Provinzen, trotz der Winterkälte. — Llauder tritt als Kriegsminister ein. — Publikation des Gesetzes der Ausschließung vom Thron, gegen Don Carlos und seine Nachkommen. — Publikation des Anleihe-Vertrages vom 6. Dezbr. mit Ardouin. Llauder intriguirt gegen seine Kollegen und für retrograde Maß-

regeln. — Publikation des Quadrupel-Traktates zur Beruhigung der Gemüther bei dem engl. Ministerwechsel. — Verkauf der sequest. Güter des Don Carlos. — Subscription auf ein Denkmal für Torrijos und seine Gefährten. — Fortdauernde Transporte von Geld und Waffen aus Bayonne nach Minas Hauptquartier (Pampelona). — Berathungen über das Gesetz zur Konsolidirung der innern Staatsschuld. — Bestätigung der vom 7. März 1820 bis 30. Septbr. 1823 ertheilt gewesenen Würden. — Im Januar 1835 schlägt Caratala die navarresischen Insurgenten. — Fortdauernde Blokade von Elisondo. — Lauders Intriguen gegen seine Kollegen scheitern an der Festigkeit Toreno's. — Mina bildet Frei-Compagnieen, um an der französisch. Grenze den karlistischen Schleichhandel zu hemmen. — Vollständige Organisation der Madrider Stadtmiliz. — Kränklichkeit Minas. — Maaßregeln zur Unterdrückung des Jesuiter-Ordens. — Holländische Schiffe versuchen, Vorräthe für die Karlisten in Biscaya zu landen. — Der karlist. Eraso streift nach Kastilien hinüber. — Mina hat seine aktive Armee in 19 Bat. organisirt.

Februar-Zeitungen. — Im Januar Aushebungsdekret des Don Carlos wegen 8000 Rekruten in Biscaya, Alava, Guipuzcoa. — Der Pfarrer Merino mit seiner Bande in Kastilien geschlagen. — Durch Dekret vom 12. Jan. Navarra und die baskischen Provinzen in Belagerungszustand erklärt. — Von Madrid und Kastilien Truppen nach dem Norden geschickt. — Interesse spanischer Aerzte an der homöopathischen Kurmethode. — Ein Bataillon des 2ten leichten Infanterie Reg. empört sich zu Madrid, wegen der Aufregungen, welche Llauders retrograde Machinationen verursachen; der General Canterac wird dabei getödtet, das Bataillon marschirt straflos nach Navarra. — Die Karlisten nehmen das Fort Maestu; sie schreiten in der Organisation der karlistischen Provinzen vor. — Llauder erklärt sich in der Kammer der Prokuradoren für eine franz. Intervention und verletzt dadurch den Nationalstolz. — Ernennungen von 3 neuen Generalkapitänen. — Llauder tritt aus dem Ministerium, an seine Stelle wird Valdez berufen. — Gerüchte von Vorschlägen europäischer Mächte bei Don Carlos und Dona Christina wegen eines friedlichen Abkommens. — Llauder erhält das Kommando in Katalonien. — Mina befiehlt, daß alle abwesenden navarresischen Familienväter zurückkehren sollen, bei Strafe der Gütereinziehung. — Im Februar Nachrichten über die Herstellung Mira's von langer Kränklichkeit. — Lumbier wird befestigt, Elisondo neu verproviantirt. — Geringe Wachsamkeit an der span. Grenze gegen die Schmuggler. — Gerüchte von einer beabsichtigten karlistischen Landung bei Cadix. — Starke Zufuhren aus England für die Karlisten. — Treffen zwischen Zumalacarreguy und Lorenzo bei Arquijas. — Eine neue General-Direktion zur Liquidirung der öffentlichen Schuld eingesetzt. — Der Konkurs über die allgemeine Handels-Kompagnie zu Madrid eröffnet. — Republikanische Meuterei zu Saragossa. — Marsch der Christinos nach Elisondo, um von da aus einen Geldtransport von Bayonne zu decken. — Treffen bei Bergara.

März-Zeitungen. — Im Februar die engl. Goelette Isabella weggenommen, welche Subsidien für Don Karlos brachte. — Unterhandlungen mit Rom über die Anerkennung der Königin Isabella. — Dehesa zum Minister der Justiz, Medrano zum interim. Min. des Innern ernannt. — Die Regentin wird durch Addresse der Prokuradoren ersucht, die Verbindungen mit den südamer. Staaten herzustellen. — Die Kommission zur Prüfung des Gesetzentwurfs der innern Staatsschuld beendigt ihre Arbeiten, ihre Anträge werden von den Prokuradoren angenommen. — Die Karlisten beschießen das Fort de la Misericordia. — Los Arkos wird von Zumalacarreguy eingenommen. — General Valdez trifft am 27. Febr. in Madrid ein. — Verschwörung in Kadix. — Die Garnison von Elisondo hat ein heftiges Treffen bei Lecaroz zu bestehen. — Ministerial-Veränderung, der Bischof Coimbra wird Minister des Innern. — Don Karlos bildet sich eine Leibgarde. — Gefecht bei Elisondo. — Am 12. Gefecht unweit Estevan.

Portugal.

Januar Ztg. — Im Dezember 1834 billigen die Cortes die Finanzpläne des Ministers Carvalho, worunter die Territorialbanken, die Veräußerung sowie Parzellirung der Staatsgüter, die Abschaffung der Zehnten ohne Entschädigung u. s. w — Publikation des Heirathsvertrages mit dem Herzog von Leuchtenberg. — Prorogation der Cortes bis zum 2. Januar. — Rückschiffung der entlassenen Engländer und Belgier. — Die Hausgüter unter dem Namen Casa de Braganza dem öffentlichen Schatze überwiesen. — Im Januar 1835 (2ter) Wiedereröffnung der Cortes. — **Compte rendu**, von 32 Oppositions-Mitgliedern bekannt gemacht, beantwortet durch 43 ministeriell Gesinnte. — Am 3ten die Cortes bis zum 20sten prorogirt. — Den Fremden aller Detail-Handel verboten. — 500 Conto's Reis Papiermünze verbrannt. — Die Königin, Kaiserin Wittwe und zwei Prinzessinnen erhalten die bei Don Miguel's Abreise erbeuteten Diamanten.

Februar-Ztg. — Es ermittelt sich, daß der französische Gesandte allerdings bei der Vermählung der Königin **per procura**, zugegen gewesen. — Der Herzog v. Leuchtenberg trifft am 25. Jan. auf dem Tajo ein. — Wiedereröffnung der Kortes am 20. Jan. — Trauung der Königin mit dem Herzoge v. Leuchtenberg, 26. Jan.

März-Zeitungen. — Im Februar günstige Abstimmungen über das Gesetz wegen Verkauf der Nationalgüter. — Der Prinz August gewinnt Popularität. — Dom Augusto (Herzog v. Leuchtenberg) nimmt seinen Sitz in der Pairskammer. — General Saldanha wird zum Gesandten in Paris ernannt. — Ein Gesetzentwurf über das Verheirathen der Nonnen geht durch, derselbe in Betreff der Priester wird verworfen.

Niederlande.

Januar-Zeitungen. — Im Dezember 1834 Annahme des Gesetzentwurfes wegen Aufhebung der Miliz für 1835. — Publikation des Grundsteuergesetzes für 1835, mit 416 000 Fl. Erlaß. — Die zweite Kammer der Generalstaaten bis Mitte März 1835 vertagt. — Vertheidigung der holländ. Blätter gegen das Gerücht zunehmender Kriegerüstungen. — Im Januar 1835 geht Baron Zuylen von Nyevelt nach London, das neue Ministerium zu begrüßen. — Die Regierung erlaubt die Sendung von Briefen und Zeitungen nach und durch Belgien seit 16. Jan. — Die niederländ. Bibelgesellschaft hat durch 1834 eingenommen 31,564 Fl. und ausgetheilt 10,934 Bibeln und neue Testamente. — Krankheit des Prinzen von Oranien.

Februar-Ztg. — Gegen Ende Januar Genesung des Prinzen von Oranien.

März-Zeitungen. — Die zweite Kammer der Generalstaaten wird auf den 24. einberufen. — Das Hauptquartier bleibt in Tilburg.

Belgien.

Januar-Zeitungen. — Im Dezember 1834 große Besorgnisse wegen holländischer Rüstungen. Verordnung, daß Duellanten von Gerichtswegen zur Untersuchung zu ziehen, später erkennen jedoch einzelne Gerichtshöfe, daß kein vorhandenes Gesetz auf das Duell anzuwenden sei. — Zwistigkeiten zwischen der Reg. und der Bank. — Gesetz wegen

der Bürgergarde. — Im Januar 1835 wird bekannt gemacht, daß Depeschen aus London den Willen der englischen neuen Minister ankündigen, alle Kollisionen zwischen Holland und Belgien zu verhindern. — Die Regimenter werden vollzählig gemacht. — Vier K. Dekrete zur Beförderung der Künste. — Rückkehr der Belgischen Eskadrille von ihren Stationen auf der Niederschelde nach den Antwerpener Bassins. — Die Belgische Regierung zu Arlon regulirt die Kantonal-Konseils der Bürgergarde nur für die wallonischen, nicht für die deutschen Kantone. — Die Eskadrille geht Mitte Jan. wieder auf die Scheldestationen. — Die in Belgien ansäßigen Fremden verpflichtet zur National-Miliz. — Für die politischen Flüchtlinge im Lande durch 1835 angewiesen: 17,000 Fr.

Februar-Ztg. — Bis Mitte Januars waren Kupfermünzen zum Nominalwerthe von 1,450,000 Fr. geprägt. — Die Reg. erklärt, daß sie auch in den deutschen Kantonen Luxemburgs die Kantonal-Milizen einüben lasse, mit Ausnahme des Festung-Rayons. — Die 2te Kammer bewilligt 10,000 Fr. für den anglikanischen Kultus der in Belgien lebenden Engländer; (die erste Kammer verwirft dies) für den protestantischen Kultus 90,000 Franks, für den primären Unterricht 240,000 Franken. — Im Februar kehren die belgischen Söldlinge aus Portugal zurück, sie bleiben als Bataillone zusammen. — Die neuen Schatzbillets finden gute Abnahme. — Die Statuten der neuen Bank von Belgien (als Rivalin der Bank von Brüssel) werden bekannt gemacht, die Gesellschaft soll 20,000 Aktien zu 1000 Fr. zusammenschießen. — Der Brüsseler Kassationshof subsumirt die Verwundung u. Tödtung im Duell unter die Strafrechtsfälle. — Die Baumwollenspinner zu Gent petitioniren um Prohibitivmaaßregeln gegen das Ausland bei der Kammer. — Petitionen der Rheder um Prohibitiv-Maaßregeln im Handel.

März-Zeitungen. — Budget der öffentl. Schuld: 11,640,883 Fr. — Das Kommunalgesetz kommt zu Stande. — Das Finanz-Budget wird angenommen. — Neue Versuche mit den Lokomotiv-Maschinen auf der Eisenbahn.

Schweiz.

Januar-Zeitungen. — Uebersicht der Kantonalzustände. Im Dezember 1834 eifrige Bemühungen der Radikalen für Aufstellung eines eidgenössischen Verfassungsrathes. — Oestreich verlangt Garantieen von Bern, als künftigem Vororte. — Eidgenössisches Militär-Strafgesetz-Buch durch die Kommission vollendet. — Im Januar 1835 Uebergang der Vorortschaft von Zürich an Bern. — Der radikale Kasthofer tritt aus dem Berner vorörtlichen Staatsrathe. — Berner Berathungen über die Noten des östreich. Kabinets etc. — In St. Gallen Auflehnen der kathol. Bevölkerung gegen die Beschlüsse des großen Rathes. — Das Fremdengesetz zu Bern auf die Universität angewendet. — In Bern trennt sich Schnell von der radikalen Partei, die durch Kasthofer und Jaggi geleitet wird.

Februar-Ztg. — Im Januar überweiset der Berner große Rath die endliche Entscheidung vorörtlicher Geschäfte dem Regierungsrathe. — Bern verspricht den Kantonen sich als Vorort an die Instruktionen der vorigen Tagsatzung zu halten. — Der franzöſ. Gesandte v. Rumigny erklärt dem Vorort, daß Frankreichs Freundschaft vom Festhalten an den letzten Tagsatzungs-Beschlüssen abhänge. — Die gemäßigte Schnellsche Partei gewinnt die Oberhand, und will die radikale Partei entweder bald für sich zu gewinnen suchen, oder sie zu ungemessenen Schritten treiben, um sie rechtlich verfolgen zu können.

März-Zeitungen. — Zürich weiset alle Fremden aus, welche sich zu politischen Vereinen versammeln. — Die kathol. Trutzvereine in St. Gallen weisen ihren Antheil an den Kantonal-Schulgeldern zurück. — In St. Gallen Vertheilung der Heimathlosen auf die Ortschaften nach der Seelenzahl. — Genf errichtet eine Statue für J. J. Rousseau. — Die Berner Studenten schließen das Duell aus. — Note des Vororts Bern an das Badensche Ministerium. Kasthofer und Jaggi legen ihre Ehrenstellen nieder. — In Aarau wird eine Bezirksschule gebildet.

Italien.

Januar-Zeitungen. — Die römische neue Bank hat keinen Fortgang. — Spannungen zwischen Rom und Neapel wegen Differenzien über das Konkordat. — In Rom die Verpachtungen des Oktroi erhöhet. — General Woodford kommandirt interimistisch auf den jonischen Inseln, seit Lord Nugents Abgange. — Die röm. Reg. ziehet Landesdeputirte zu Rathe über neue Verarlagung der Grundsteuer. — Volkszahl in Rom: 150,016 Einw. — Aus der Sitzung der Staatsschulden-Tilgungskommission zu Neapel geht hervor, daß aus dem großen Buche noch 3,225,945 Dukati zu tilgen, außerdem nicht ins große Buch eingetragene 4,345,945 Dukati. — Schnee und Kälte zu Neapel. — In Rom die Deserviten der Advokaten herabgesetzt, die fiskal. Gebühren bestimmt, eine Disziplin-Kammer bei jedem Gerichtshofe errichtet; zufolge den die bisherigen Gesetze nur ordnenden regolamenti legislativi dürfen weder Mahometaner noch Juden Grundeigenthum besitzen. — Die Lokal-Oktrois von Rom, Bologna, Ferrara, Forli, Ravenna tragen zusammen eine Pacht von 1,146,240 Skudi. — Der Direktor der franzöſ. Maler-Akademie zu Rom, Ingres, kommt daselbst an. — Neues röm. Münzgesetz am 15. Jan. publizirt, nach dem Dezimal-Verhältniß. — Geistlicher Kriminalgerichtshof in Neapel errichtet.

Februar-Ztg. — Im Januar der Ritter Pfiffer v. Altishofen zum Oberbefehlshaber der päpstl. Schweizergarde ernannt. — Kardinal Feretti kehrt von Rom nach Neapel zu weiterer Unterhandlung wegen den Differenzien über das Konkordat zurück. — Marsala in Sizilien sehr beschädigt durch den großen Orkan vom 16. zum 17. Jan., der auch auf der Ostsee und Nordsee tobte. — Doktor Frandina zu Palermo erfindet eine neue Art, Leichname einzubalsamiren. — Es melden sich Novizen zum Malthefer-Orden in Rom. — Marschall Marmont trifft aus Egypten in Italien ein. — Das römische Kabinet empfängt von England die Erklärung, daß dieses eine neue Usurpation Dom Miguels in Portugal nicht dulden werde. — Ein Wunderkind, Pugliesi, wird in Venedig gezeigt. — Zu Rom der poln. Jesuit Bobola heilig gesprochen. — Die röm. Regierung führt die Säkularisation der Gerichte, zur Unzufriedenheit der Geistlichen, weiter aus.

März-Zeitungen. — Kardinal Tosti hat den röm. Schatz in guten Zustand versetzt, Anleihen sollen jetzt unterbleiben. — Livorno wird vergrößert. — Note des Papstes an die europäischen Mächte wegen endlicher Aufhebung des spanischen Bürgerkrieges. — Verbesserung der inneren römischen Verwaltung.

Dänemark.

Januar-Zeitungen. — Beitritts-Vertrag mit England und Frankreich zu den zwischen letzteren am 30. Nov. 1831 und 22. März 1833 geschlossenen Traktaten über gänzliche Unterdrückung des Sklavenhandels. — Die Angelegenheiten der Presse regen viel Theilnahme auf.

Februar-Ztg. — Die Erbschafts- und Abzugssteu-

mit Belgien wechselseitig aufgehoben. — Die Regierung läßt auf St. Thomas die Sklaven-Emanzipation durch 7 Jahre in der Art vorschlagen, daß jährlich ein Tag mehr den Sklaven zu freier Arbeit gegeben werde, der Arbeits-Lohn gesammelt und davon schließlich die Eigenthümer bezahlt; der Plan mißfällt dort. — Die Nationalbank hat die i. J. 1818 übernommene Zettelschuld von nahe 45 Mill. Thlr. auf 23 Mill. herabgebracht; disponibles Vermögen von 12½ Mill. Thlr.

März-Zeitungen. — Der König bescheidet auf eine Petition wegen nicht größerer Beschränkung der Preßfreiheit abweisend. — Am 5. März die Eröffnung des höchsten Gerichtes. — Ernennung eines neuen Beamten zur Aufsicht über die periodische Presse. — Es bildet sich ein Privatverein gegen die Mißbräuche der Presse.

Schweden und Norwegen.

Januar-Zeitungen. — Zwistigkeiten der Reichsstände. — Das Verantwortlichkeits-Gesetz für unanwendbar erklärt. — Fortschritt der Gutstheilungen in Schweden. — Am 14. Jän. Schweden für cholerafrei erklärt. — Oeffentliches Verfahren bei allen Untergerichten angeordnet.

Februar-Ztg. — Am 17. Januar die Mitglieder des Staatsrathes von einer Verletzung der Verfassung freigesprochen durch das Reichsgericht. — Der Staatsausschuß verwirft die Reg.-Proposition wegen einer neuen Staatsanleihe. — Im Februar beschlossen, der Hamburgischen Flagge die Rechte der schwedischen in Absicht der Zollfreiheit zuzugestehen. — Crusenstolpes Anträge auf Anklage des Ministers, der zur Gesandtschaft des Grafen Löwenhielm nach Petersburg gerathen und des Kriegsministers. — Der verstärkte Staatsausschuß votirt für Erhöhung der Zölle.

März-Zeitungen. — Im Februar das Branntweinbrennen vom 1. April ab gänzlich untersagt, wegen der schlechten letzten Ernte. — Die Hamb. und Bremer Schiffe den schwedischen wegen der Schiffszölle gleichgestellt. — Die Stände nehmen die Vorschläge des Staatsausschusses über das Reichsschuldenwesen an.

Griechenland.

Januar-Zeitungen. — Im November 1834 Bewerkstelligung des Umzuges der Regierung aus Nauplia nach Athen. — Rückkehr eines Theils der baierischen Truppen nach Deutschland. — Minister Koletti überweiset den übergesiedelten Samiern alle öffentliche Gebäude in Chalkis, und 50,000 Stremmen Acker. — Baubestimmungen wegen Athen, Akropolis, Piräus. — Im Dezember (8ten) Einzug König Otto's in Athen.

Februar-Ztg. — Im Dezember wird nächtliche Straßenbeleuchtung zu Athen zum erstenmale eingeführt. — Im Januar dauern die Klagen über schlechtes Unterrichtswesen fort. — Alle zur Disposition gestellten Offiziere der aufgelösten Armee treten in Aktivität. — In Messenien fortdauernde Gährungen.

März-Zeitungen. — Zwiste zwischen Koletti und der Regentschaft; Rumelien begünstigt den ersteren. — Im Peloponnes Intriguen der jeune Grèce für Einführung einer Verfassung mit Repräsentation des Volkes. — Der König inhibirt den Bau eines neuen Theaters zu Athen.

Osmanisches Reich.

Januar-Zeitungen. — Im Dezember 1834 griechische Nachrichten über einen Aufstand der Albanier. — Ueberschiffung europ.-türkischer Truppen zu Reschids Armee in Asien. — Namik Effendi von der Botschaft in London abgerufen, Nuri Effendi dahin geschickt. — Der albanische Aufstand durch Tasil Busi's Räumung Borat's beigelegt. — Fehden zwischen dem Pascha von Skutari und den Montenegrinern. — Alle zur Exportation aus Anadoli bestimmten Güter sollen ausschließlich nach Smyrna gebracht werden. — Die Agas in Anadoli sollen keine Abgaben von den Rohprodukten erheben. — Das englische Geschwader liegt fortdauernd vor Vourla.

Februar-Ztg. — Die Pest hört Anfang Jan. in Konstantinopel auf. — Nachrichten aus Alexandrien, daß Ibrahim in Syrien die allgemeine Entwaffnung, die Konscription und die Kopfsteuer bei allem Widerstande der Syrier durchsetze. — Wiederaufnahme der engl. Reklamationen gegen das an Rußland allein zugestandene Recht der freien Durchfahrt durch die Dardanellen. — Fürst Milosch unterdrückt Unruhen in Serbien. — Herabsetzung aller Eingangszölle von samiotischen Erzeugnissen auf 3%. — Die Pforte erhält von der ägyptischen Armee den Distrikt von Orfa wieder. — Fortdauernde Unterhandlungen mit Tafil-Busi in Albanien. Fürst Milosch hat zwar den Aufstand in Kragujewacz gedämpft, jedoch den Willen der Meuterer insofern gern erfüllt, als er die vom Sultan gefoderte Reise nach Konstantinopel unterließ. — Galacz zum Freihafen durch Fürst Mich. Stourdza erhoben. — Die Rekrutirung nimmt einen Mann von zehn streitbaren Unterthanen. — Starke Rüstungen auf der Flotte. — Die mit den Russen früher in einem Lager gestandenen türk. Soldaten bequemen sich, nach einigen Strafexempeln, die russische Erinnerungsmedaille anzulegen.

März-Zeitungen. — Der türk. Handelsminister reiset nach Wien, Paris und London. — Brand in Adrianopel. — Abkommen mit Mehemet, daß der rückständige Tribut erlassen, der laufende aber seit 1. März 1834 von diesem zu zahlen. — Albanien soll eine Aversionalzahlung statt der diesmaligen Rekrutirung leisten. — Am 10. werden die türkischen Schiffe neuerdings in Aktivität gesetzt. — Die Unruhen in Albanien werden durch manche Zugeständnisse gedämpft. — Orfa ergiebt sich dem Sultan. — Volksversammlung in Serbien. — Die Rabbiner sollen künftig der großherrlichen Bestätigung bedürfen.

Asien.

Januar-Zeitungen. — Ausbruch von Successionsstreitigkeiten in Persien. — Rundschit Singh's (des Königs von Lahore) Truppen erobern Peschawer. — Pest in Bagdad. — England und Rußland einigen sich wegen der Thronfolge Mohammed Ali Mirza's in Persien. — Die Völkerstämme Yemen's unterwerfen sich dem ägypt. Mehemet Ali.

Februar-Ztg. — Zufriedenstellende Nachrichten über die holländ. Niederlassung auf Sumatra. — Rundjet Singh von Lahore beabsichtigt einen Gesandten nach London zu schicken. — Mißhelligkeiten zwischen den Chinesen und Engländern. — Mohamed Schah von Persien setzt sich gegen seine Thron-Nebenbuhler in Vortheil durch die Besetzung von Teheran. — Unterbrechung des chinesischen Handels mit den engl. Kaufleuten zu Kanton, im Juli 1834. — Die Truppen von Aude verletzen das brit. Gebiet. — Der Aufstand der chines. Bergbewohner wird gedämpft. — Starkes Erdbeben auf Java am 10. Oktbr. 1834. — Die Ostindier bemühen sich, in ihren Schulen den Unterricht im Englischen zu verbreiten. — Der Finanzzustand der engl. Komp. günstig, selbst in der Präsidentschaft Bombai, welche sonst immer starken Zuschuß von Bengalen erforderte.

März-Zeitungen. — Der Lama von Butan stirbt und wird wiedergeboren. — Der Theehandel der Chinesen und Engländer noch vor Lord Napiers Tode wieder eröffnet, nachdem ein Schiffsgefecht statt gefunden. — Rüstungen der Engländer gegen Dschudpur. — Die Theegärten bei Batavia gedeihen. — Erdbeben in Kiachta.

Afrika.

Januar-Zeitungen. — Die Pest in Alexandrien. — Fortsetzung der Arbeiten zur Eindämmung des Nils, um die Ueberschwemmungen reguliren zu können. — Streifzüge der französ. Besatzung von Bugia. — Thätigkeit bei der ägypt. Marine. — Seuche zu Bona. — Mehemet Ali sendet Artillerie und Munitionen nach Aleppo. — Ibrahim Pascha kommt aus Syrien bei seinem Vater an. — Reichliche Nil-Ueberschwemmung.

Februar-Ztg. — Am 20. Oktbr. 1834 in der Kapstadt die erste öffentliche, dem Publikum zugängliche Sitzung der gesetzgebenden Versammlung. Ausgaben dieser Kolonie 1833, bis 121,334 Pfd., Einnahme 122,230 Pfd — Gutes Vernehmen zwischen Oestreich u. Mehemet Ali hergestellt durch Ritter Prokesch von Osten; Anstellung des v. Laurin als östreich. Generalkonsul in Alexandrien, und Abberufung des Ritters Acerbi von diesem Posten. — Die Batta's tödten und verspeisen die zu ihnen gekommenen amerikan. Missionäre. — Am 1. Dez. die Sklaven auf dem Kap emanzipirt. — Der Sklavenhandel auf Guinea wird wieder rüstig betrieben, nur ein engl. Schiff bewacht diese Station. — Große Erwartungen von der ägypt. Baumwollenernte. — Mehemet Ali will mit dem Erlös aus aufgekaufter Gerste in den Häfen der Levante eine Tribut-Rate decken. — Die Hottentotten-Kolonie am Katzenfluß (vom Kap aus gegründet) gedeiht; in Gnadenthal eine Druckerpresse errichtet.

März-Zeitungen. — Der Bei von Konstantine verschafft sich starke Munitionsvorräthe und steht in enger Verbindung mit der Tuneser Regentschaft. — Die Kaffern greifen die Kapkolonie Grahamstown an. — Algier will eine Deputation nach Paris senden. — Tripoli befindet sich noch immer in der Gewalt der Insurgenten. — Die Pest in Aegypten ist im Abnehmen.

Amerika.

Januar-Zeitungen. — D. Manuel de Maza General-Gouverneur von Buenos-Ayres. — In Mexiko beruft Santana eine neue Nationalversammlung zum 1. Januar. — In der nordamerikan. Union die Staatenwahlen für die demokratische (Jacksonsche) Partei. — Neu-Granada stellt die freundschaftlichen Verhältnisse mit Frankreich her. — Jener Staat und Venezuela setzen zu Bogota die Arbeiten zur Vertheilung der columb. Staatsschuld fort, Aequator schickt keinen Kommissar. — Präsident Jackson droht Frankreich mit Konfiskation französ. Eigenthums wegen rückständiger Forderungen in der Botschaft an den Kongreß, vom 1. Dez. 1834. — Abtrag aller Staatsschulden der nordam. Union am 1. Jan. 1835: die einzelnen Staaten haben aber Schulden. — Mißglückte Verschwörung des Sarda zu Bogota, er wird erschossen. — In der nordam. Union neu errichtete „Willoughley-Universität des Erie-Sees" zu Chagrin in Ohio. — Nachrichten, daß der nordam. Kongreß die Entschädigungssache gegen Frankreich bis auf den März zur Berathung aufgeschoben. — Der Senat zu Washington spricht die Bank von den Anklagen des Präsidenten frei. — Die emanzipirten Neger auf Jamaika arbeiten auch nicht für Geld. — In Mexiko Santana selbst von den Geistlichen überflügelt, an die er sich anschloß. — In Brasilien wird im November ein Regent gewählt, die Wahlen lenken sich dem Senator und ehemaligen Justizminister Feijo. — Columbien schenkt 75,000 Skudi nach Rom für die vorjährige Ernennung von Bischöfen. — Im englischen Neu-Schottland die auf den Grundstücken haftenden Dienste durch Quitt-Renten abgelöst. — Ankunft des preuß. Geschäftsträgers, Regierungsrath v. Rönne, in Washington, 18. Dezbr. — Armee der nordam. Union 1834 auf 7198 Mann (einschließlich der Offiziere) betragend. — In Ecuador Bürgerkrieg, wo Bariga, Flores, Rocafuerta kämpfen. — Glücklicher Zustand von Bolivia unter dem Präsidenten Andre Santa Cruz.

Februar-Ztg. — Die nordamerikan. Union ernennt das Londoner Haus Rothschild zu ihrem Agenten, statt des bisherigen Baring. — Streifzüge der wilden Indianer von der prairie du chien in das Gebiet der nordam Union. — Zwistigkeiten der engl. und franzöf. Partei in Kanada. — Friedliche Stimmung des nordamerikan. Kongresses gegen Frankreich; der nordamerikan. Senat beschließt, in dieser Hinsicht keine legislativen Maaßregeln zu ergreifen. — Sehr kalter Winter in Nordamerika. — Geldverlegenheit der merikan. Union. — Auf den Leward-Inseln leisten die emanzipirten Sklaven regelmäßig Arbeit. — Gen. Soublette, als bevollmächt. Minister Venezuelas beim engl. Kabinet, kommt in London an. — Diskussionen im nordamerikan. Kongreß über Grenzstreitigkeiten mit der brit. Regierung. — Montilla kehrt aus London von seiner südamerik. Gesandtschaft zurück. — Haiti zahlt an Frankreich. — Kolumbien (das ehemalige) schuldet an England 9,981,000 Pfund; davon das jetzige Granada etwa die eine Hälfte, Venezuela und Ecuador zu beinahe gleichen Theilen die andre. — Während des Jahres 1834 sind 100,000 Europäer in die nordamerikan. Union eingewandert. — Cuba kontrahirt in England eine Anleihe von 450,000 Pfund für Gewerbezwecke.

März-Zeitungen. — Mordversuch des Malers Lawrence auf Jackson zu Washington. — Die engl. Kolonieen werben auf der azor. Insel Fayal Arbeiter. — Texas wird von Indianern durchstreift, welche Sta. Fé bedrohen. — Vier Kandidaten zur Präsidenten-Wahl in Washington. — Luft-Dampfboot. — Dampfschifffahrt im Eise. — Neuer Zwist zu Mexiko zwischen Sta. Ana und Bustamente. — In den vereinigten Staaten von N. A. werden Kriegsrüstungen vorgenommen. — Neger-Empörung in Bahia. — Das Gesetz wegen der französischen Entschädigung ward vom Repräsentantenhause der Nordam. Union verworfen. — Am 15. Jan. wird der Kongreß in Mexiko eröffnet. — General Paez legt die Präsidentschaft von Venezuela nieder.

Australien.

Januar-Zeitungen. — Die nordamer. Missionäre auf den Sandwich-Inseln eifern gegen den Tabaksbau. — Zunehmende Kultur dieser Inseln, besonders auf Oahu unter König Kankora, welcher auch jeden Deserteur von europ. Schiffen gegen einen Dollar Fanggeld zurückgeben läßt.

Februar-Ztg. — Die Neuseeländer verspeisen die engl. Matrosen eines gescheiterten Schiffes; der Häuptling Muetoa giebt das Schiff an den engl. Statthalter v. Vandiemesland, Orde, zurück. — Die Kolonie am Schwanenflusse gedeiht nicht. — Die auf Van-Diemensland einwandernden europ. Frauenzimmer schnell versorgt durch Dienste.